

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

191 (20.8.1931)

Rücktritt der ungarischen Regierung

Budapest, 19. Aug. (Via Draht.) Die Regierung Bethlen ist am Mittwoch völlig unerwartet zurückgetreten. Der Reichsverweser nahm den Rücktritt des Kabinetts an und beauftragte den bisherigen Außenminister Graf Julius Karolyi mit der Bildung des neuen Kabinetts. Der bisherige Finanzminister schied einen entsprechenden Auftrag des Reichsverwesers ab.

Der Rücktritt des Kabinetts Bethlen ist hauptsächlich auf außenpolitische Momente zurückzuführen und steht in engem Zusammenhang mit dem Verhältnis zwischen Ungarn und Frankreich. Zuverlässig verlautet, daß die französische Regierung, mit deren Hilfe Ungarn angeht, seiner katastrophalen Wirtschaftslage schon seit Monaten rechnete. In letzter Zeit in Budapest wiederholt Vorstellungen in dem Sinne erhoben, daß sie in der Regierung Bethlen keine genügende Garantie für die von ihr geforderte Hilfe sieht. Die französische Regierung soll bei diesen Vorstellungen zugleich von dem Charakter einer Annäherung der Kleinen Entente an Ungarn Gesehen sein.

Graf Bethlen erklärte am Mittwoch, daß er zur Zeit ruhebedürftig sei und in der neuen Regierung ein Amt nicht mehr übernehmen werde. Inwiefern er zu diesen Erklärungen stehen wird, bleibt abzuwarten.

Sparaktion in England

London, 18. Aug. Der aus fünf Kabinettsmitgliedern bestehende Sparauschuß des Kabinetts trat nach dem Wochenende wieder zusammen. Man erwartet, daß der Ausschuß in der Lage sein wird, dem Kabinetts am Mittwoch den Entwurf seines Sparprogramms zu unterbreiten. Das Parlament würde dann, wie Evening Standard berichtet, bereits Ende August von einer Sonderbesitzung einberufen werden, obwohl die Gesetzesvorlage bis dahin nicht vollständig fertiggestellt sein würde. Dem Blatt zufolge bringt sie folgende Maßnahmen: Herabsetzung der veranschlagten Beträge für die großen Staatsausgaben, einschließlich der Ausgaben für Flotte, Heer und Luftstreitkräfte, starke Beschränkung der Ausgaben für Erziehungswesen, Herabsetzung der Versicherungsbeiträge, gefolgt von einer Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und der Honorare der Rechtsanwälte; Zurückstellung der Straßenbaupläne, Vorschläge zur Herabsetzung der Gehälter von Ministern und Parlamentsmitgliedern; Erparungen im Postwesen.

Sobald Uebereinstimmung über die wichtigsten Maßnahmen erreicht ist, will die Regierung eine entsprechende Rundgebung der Öffentlichkeit. In parlamentarischen Kreisen der Arbeiterpartei besorgt man, daß die Regierung sich auf Sparmaßnahmen einlassen könnte, die der Parteipolitik entgegenstehen. Man bezweifelt auch, ob die Konservativen ihr Versprechen halten werden, die Lage nicht für parteipolitische Zwecke auszunutzen, doch ist, erklärt Evening Standard, das Mißtrauen gegen die Konservativen nicht begründet. Es besteht indessen eine Meinungsverschiedenheit über die Frage, ob das Schwergewicht auf die Sparpolitik oder die Erhöhung der Steuern zu legen ist. Die Konservativen würden es zu ihrem Grundsatze machen, daß mehr aus Erparnissen, als aus neuen Steuern eingebracht werden müsse.

Englische Blätter über den Zeppelinbesuch

London, 19. Aug. Die Morgenpresse widmet der Enlanfsfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ halbenlange Berichte, in denen die Einzelheiten des Fluges, die Landung und die Besichtigung des Luftschiffes wiedergegeben werden. Photographien, die bei dem schönen Wetter besonders gut gelungen sind, füllen die Bilderseiten aller Blätter. In allen Städten Frankreichs und Englands und dem dasinischen liegenden flachen Lande, so heißt es in einem Leitartikel der Times, die der Zeppelin überflogen hat, wurde er von vielen Tausenden Franzosen und Engländern gesehen. Kubig und festglitt er über uns dahin, seine Bahn stehend. Viele derjenigen, die ihm so herzlich zujubelten, mußten im Unterbewußtsein das Gefühl gehabt haben, daß sein friedvoller Flug über zwei einst feindliche Länder eine hoffnungsvolle Vorbedeutung für die zukünftigen Beziehungen der drei größten europäischen Nationen ist, die aus bisheriger Erfahrung gelernt haben, daß die Nachwirkungen des Krieges ihrem Wohlstand genau so schädlich sein können, wie die Todesqualen und Verluste des eigentlichen Kampfes.

Spanien und Marokko

Madrid, 20. Aug. (Funkdienst.) Die spanischen Sozialisten werden in der Kammer eine Interpellation über die Lage in Marokko einbringen. Danach ist die Situation in Marokko infolge der Demoralisation der Truppen, der Ausbreitung des Kommunismus und infolge eines sühnenden Waffenschmuggels außerordentlich gespannt und kritisch. Die Regierung kündigt gegen den Aleris Maßnahmen an, falls er der Republik durch seine politische Stellungnahme und durch Kapitalflucht schadet. Sie beabsichtigt, die Geistlichkeit unter Beachtung zu stellen oder ihr gar die Ausübung ihres Amtes zu unterjagen.

Notmaßnahmen in den Vereinigten Staaten

Washington, 20. Aug. (Funkdienst.) Die amerikanische Regierung hat beschlossen, zur Bänderung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit eine besondere Behörde zu bilden. Die Aufgabe dieser Organisation soll vor allem darin bestehen, die bisherigen Hilfsmaßnahmen zu zentralisieren und für das ganze Land übereinstimmend anzuwenden.

Der Präsident der amerikanischen Telefon- und Telegrafienkompanie, Gifford, wurde zum Leiter des neuen Amtes ernannt und mit weitestgehenden Vollmachten ausgestattet. Die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung wird von der amerikanischen Regierung nach wie vor abgelehnt.

Ein echter Nazilümmel

Wonn, 19. Aug. (Via Draht.) Die Bonner Strafkammer verurteilte den nationalsozialistischen Leitator Freiherrn v. Els wegen Verabens gegen das Republikantengesetz zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Beleidigung des früheren Polizeipräsidenten von Berlin, Börgel, zu 100 M Geldstrafe.

v. Els hatte in einer Wählerversammlung im September v. J. behauptet, Börgel habe während der Revolution im November 1918 in Trier in einer Versammlung vor Zuschauern, Zuschauern und betrunkenen Matrosen eine Schreie gehalten. Außerdem hatte sich v. Els einer Verächtlichmachung der republikanischen Staatsform schuldig gemacht, indem er die Demokratie als Schwindel und Betrügerei bezeichnete, von einem Beitrag der Novemberrevolution redete und die Reichsflagge als schwarzrotes verächtlich machte. In erster Instanz war der Behrer freigesprochen worden, weil das Gericht den amtlichen Bericht der die Versammlung überwachenden Polizeibeamten als „nicht beweiskräftig“ ansah. Die Strafkammer kam jedoch zu einer vernünftigeren Auffassung der Sache.

Ein Mahn- und Warnruf

Der Afabundevorstand zur Lage

Die durch die Kreditkrise geschaffene neue Situation ist vom Afabundevorstand in eingehenden Beratungen erörtert worden. Das Ergebnis seiner Stellungnahme ist ein ernster Mahn- und Warnruf an die Regierung.

Der Bund verlangt zur Vermeidung von Wiederholungen ähnlicher Katastrophen auf dem Geld- und Kapitalmarkt, wie wir sie schon schmerzhaft genug erlebt haben, beschleunigte Reform des Aktienrechtes, Schaffung einer durchgreifenden Monopol-Kontrolle, schärfere Wirtschaftsprüfung und Errichtung eines Zentralbankamtes. Das Eingreifen des Reiches dürfte sich nicht auf die Sicherstellung privatarbeitlicher Interessen beschränken, sie müssen vielmehr zu einer positiven Lenkung des Kapitalstroms nach gemeinschaftlichen Gesichtspunkten führen. Die Kapitalübernahme durch die öffentliche Hand bedingte Einfluß und Kontrolle des Reiches über die finanzierten Banken und Industriebetriebe.

Der Afabundevorstand sieht mit der Wiederherstellung des technischen Bankverkehrs die wirtschaftliche und soziale Gefahr noch keineswegs als überwunden an. Die durch die Julikrise noch vermehrte Arbeitslosigkeit verlange ausreichende soziale Unterstützung und die Bereitstellung der dazu erforderlichen Reichsmittel.

Die Zusage der Reichsregierung, die in der Juni-Notverordnung liegenden Härten für Sozial-, Kriegs- und Arbeitslosenrentner zu mildern, sei nun endlich einzufließen. Ebenso läge für die weitere Aufrechterhaltung der Notverordnung vom 18. Juli, die den Angehörigen in Handel und Industrie eine Teilung ihrer bereits erarbeiteten monatlichen Gehaltsbezüge aufgewungen habe, feinerlicher Grund mehr vor, nachdem der Geld- und Kreditverkehr für die Unternehmungen wieder hergestellt sei.

Gänzlich unhaltbar sei die Drohung der Gemeindefinanzen, wie sie die Reichsregierung betreibt. Der hier beschrittene Weg müsse, wie die Ankündigung des Städtetages zeigte, zur vollkommenen Verelendung der durch die kapitalistische Mißwirtschaft in Not geratenen breiten Volksschichten führen. Wollig unmöglich sei das Eingreifen in das Tarifrecht der Arbeitnehmer in den Kommunen. Der Kampf der Gemeindefinanzarbeiter werde alle freien Gewerkschaften

in solidarischer Verbundenheit mit ihren Gewerkschaften finden.

Eine Entspannung der Wirtschaftskrise ist nach der Auffassung des Afabundes nur durch einen sichtbaren Kurswechsel in der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung zu erzielen. Jeder weitere Lohnabbau — betont der Bund mit besonderem Nachdruck — ist untragbar, solange die wiederholt versprochene Preisreduzierung für Lebensmittel und für die Grundstoffe der industriellen Produktion nicht durchgeführt ist. Dabei wird die Regierung um einen entscheidenden Eingriff in die Kartellgewalten nicht herumkommen. Ebenso hat sich die anhaltende einseitige Begünstigung der Großlandwirtschaft als ein schweres Verhängnis erwiesen und erfordert eine entschlossene Umkehr der bisherigen Agrarpolitik mit ihren hohen Zöllen. Die Angestellten und Arbeiter sind nicht länger gewillt, immer neue Opfer zu bringen, wenn nun wiederum versucht werden sollte, durch weiteren Sozialabbau, Lohnbruch und weitere steuerliche Belastungen ihnen die Kosten einer Krise aufzuerlegen, die einsig und allein dem Verlagen der Wirtschaftsführung zur Last fällt.

Der Afabund lenkt die Aufmerksamkeit der Angestellten auf die Tatsache, daß die der deutschen Wirtschaft verloren gegangenen 3 bis 4 Milliarden Auslandskredite auf dem Wege der nationalen Selbsthilfe nicht auszugleichen werden können, ohne daß Angestellte und Arbeiter einen weiteren Lohnabbau und damit einer unerträglichen Senkung ihrer ohnehin dürftigen Lebenshaltung ausgesetzt werden. Internationale Finanzhilfe sei für Deutschland unerlässliche Voraussetzung für eine Belebung der Wirtschaft und Entlastung des Arbeitsmarktes. Eine aktive Außenpolitik im Sinne der Währungsreform sei daher dringend notwendig. In erster Linie eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

Die freien Gewerkschaften — so heißt der Afabund seinen Warnruf — müssen es ablehnen, die Verantwortung für die Folgen weiterer Verelendung zu tragen, wenn ihre zur Entlohnung der Wirtschaftskrise wiederholt gemachten Vorschläge von der Reichsregierung nicht beachtet werden. Der Afabundevorstand wird die erforderlichen Maßnahmen treffen, um die Angestellten für die ihnen aufgewungenen sozialen Kämpfe zu aktivieren.

Deutscher Gerechtigkeitsbetrieb

Was geht im Reichsgericht vor?

Diese Frage ist schon wiederholt gestellt worden, ohne daß sie bisher eine zufriedenstellende Beantwortung erfahren hätte. Wie wiederholen sie heute angesichts einer Begründung, die das oberste Gericht des Reiches neuerdings zur Verabredung des Hinrich erlassenen Verbots des Münchener Naziblattes von 4 auf 3 Wochen gegeben hat. Mit dieser Begründung werden Verbote nationalsozialistischer Zeitschriften in Zukunft fast unmöglich gemacht.

In einzelnen Punkten macht sich die Begründung des Reichsgerichts die Nazibefehle fast vollständig zu eigen. So findet das Reichsgericht beispielsweise in der Balkenüberschrift des Münchener Naziblattes „Die Polizei steht der roten Nordsee ruhig an“, nicht etwa den Vorwurf der Mißbräutigbarkeit, sondern es meint, daß die Nationalsozialisten wegen der fortwährenden Zusammenstöße mit Kommunisten einen gewissen Anspruch auf verstärkten Schutz hätten. Wörtlich heißt es dann, geradezu beleidigend für die Münchener Polizeibehörde, die den „Völkischen Beobachter“ seinerzeit verboten hat, „daß in dem Artikel des Völkischen Beobachter geschilderten Vorgänge ergeben einen Tatbestand, aus dem ein gewisser Gleichmut der fränkischen Polizeibehörde gegen das von anderen als sehr gefährlich angelegene Handeln der Kommunisten abzulesen ist.“

Auch in dem Wort „Polizei-Terror“ erblickt das Reichsgericht keine Beschimpfung. Das Wort Terror habe „durch den seit längerem infolge der außerordentlichen Verhältnisse häufigen Gebrauch bei allen möglichen Vorkäufen den Träger mit ihm zusammenhängenden Inhalt verloren“. Ebenso sei die Kritik des Völkischen Beobachters an dem völkischen Beobachter gegen die Bewachung des Münchener braunen Hauses nicht so weit über das Maß ruhiger Sachlichkeit hinausgegangen, daß sie eine Beschimpfung der Polizei darstelle. Diese Feststellung trifft das höchste Gericht des Reichs, obwohl der Völkische Beobachter seinerzeit in der unerbürdeten und durch nicht mehr zu überbietenden Weise gegen die Polizei und insbesondere gegen die ausführenden Organe geübt hatte.

Die Begründung des Reichsgerichts enthält schließlich noch die Warnung an die Behörden, bei der Befolgung einer Verbotsdauer für den Völkischen Beobachter auf dessen Eigenschaft als zentrales und leitendes Organ der NSDAP, in dem Sinne besonders Rücksicht zu nehmen, daß in diesem Falle auch bereits ein kurzes Verbot eine ernste Mahnung darstelle. Das ist ebenso, wie die ganze Argumentation des Reichsgerichts, eine Auffassung, die nur einem Nazibirn entspringen kann.

Die Mieter in Leipzig

Von unserem Sonderberichterstatter

Die diesmalige Reichstagsung des Reichsbundes Deutscher Mieter in Leipzig wurde durch eine große öffentliche Kundgebung eingeleitet, auf der der Führer der deutschen Bodenreformer, Dr. Adolf Damschke, grundsätzliche Ausführungen über die Bodenreform und die Forderungen der deutschen Mietergesellschaft machte. Auf der Bodenreformkundgebung sprach Reichstagsabgeordneter Lipinski für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Die Grüße des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes überbrachte Sachs-Berlin.

Den mieterpolitischen Geschäftsbericht gab der Bundesvorsitzende des Verbandes, Fritz Dörsel, Er ging davon aus, daß die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Reaktion ihre Auswirkungen auch auf dem Gebiete der Wohnungspolitik zeige. Die letzten Notverordnungen der Reichsregierung hätten eine Reihe von wesentlichen Verschlechterungen gebracht. Demgegenüber sei die unklare und völlig unverbindliche Verbeugung einer Forderung des Mieterrechtes des Bürgerlichen Gesetzbuches nach sozialen Gesichtspunkten, aber auch die Verlängerung eines fast geschwunden Mieterlohnes bis zum 1. April 1936 kein entsprechendes Entgegenkommen der Reichsregierung. Diese Verordnungen genügen um so weniger, als gleichzeitig in der Notverordnung bestimmt sei, daß unbekümmert um die durch die Notverordnung hervorgerufene Steigerung der Wohnungsmieten das Wohnungsmietengesetz am 1. April 1934 außer Kraft trete, daß also von diesem Zeitpunkt an eine amtliche Wohnungsvergabe nicht mehr stattfinden dürfe. Die Reichsregierung habe auch nichts getan, um die Neubaukosten zu senken. Die Folgen dieses außergewöhnlich hohen Mietpreises seien, daß der Mieter sehr bereits höher sei als der Lebensindex. Der Reichsregierung, die immer wieder Verordnungen in Richtung einer allgemeinen Preislenkung gemacht habe, sei auch der Vorwurf nicht zu erheben, daß sie nichts unternommen habe, um eine allgemeine Senkung der Mietpreise für Altmietungen zu erzwingen. So sei es dazu gekommen, daß der Anteil der Miete am Einkommen, der schon in der Vorkriegszeit zu hoch gewesen ist, jetzt bis auf ein Viertel, ein Drittel und sogar bis auf die Hälfte des Einkommens heraufgeschwollen sei. Daraus komme ferner, daß sich durch die Auswirkungen der letzten Entwidlung die Drohung des Wohnungsbaus immer schärfer gegen die Wohnungsloten auswirke und daß nach den letzten Mitteilungen des Deutschen Städtetages zu erwarten sei, daß in absehbarer Zeit jeder kommunale Wohnungsbau in Fortfall kommen müsse. Auf ihrer letzten Tagung hätten die Hausbesitzer den Vorschlag einer Kapitalisierung der Hauszinssteuer gemacht. Würde dieser Vorschlag des Würzburger Hausbesitzertages tatsächlich zur Durchführung gelangen, so bedeute das eine weitere sehr beträchtliche Schädigung der Interessen der Mietergesellschaft. Es bedeute aber auch vor allem einen Sonderprofit von rund 1 1/2 Milliarden Mark pro Jahr für die Hausbesitzer.

Dieser betonte ferner, daß es eine wichtige Aufgabe aller Mieterorganisationen und aller mieterfreundlichen Parteien des Reichstages sein müsse, mit allen Mitteln und mit aller Energie gegen die Verwirklichung des Hausbesitzervorschlages anzukämpfen. Es sei notwendig, rechtzeitig die Forderungen der Hausbesitzer zurückzuweisen und schon den Anfängen zu wehren.

In seinen Schlussbemerkungen berührte der Vorsitzende Vorschläge, die der Reichsbund Deutscher Mieter in Gemeinschaft mit dem Senatspräsidenten a. D. Fremuth zu einer sozialen Ausgestaltung des Miet- und Bodenrechts gemacht und dem Reichstag und den zuständigen Behörden vorgelegt habe.

In der anschließenden Aussprache machte Reichstagsabgeordneter Lipinski den Vorschlag, die Lösung des Hauszinssteuerproblems, soweit es eine reine Aufwertungsfrage sei, den fiskalischen Stellen zu überlassen. Im übrigen aber sei es Aufgabe des Reichsverbandes, dafür einzutreten, daß die jetzige Miete auf die Friedensmiete gesenkt werde. Notwendig sei die Einführung einer progressiven Wohnsteuer, die zur Förderung des Wohnungsbaus und zur Senkung der überhöhten Neubaukosten verwendet werden müsse.

Im übrigen beschäftigte sich die Aussprache mit dem Entwurf des Verbandes zur Ausgestaltung des Boden- und Mieterrechtes. Es wurden von zahlreichen Seiten wertvolle Ergänzungsvorschläge gemacht. Auf Vorschlag des Bundesvorstandes wurde eine Kommission eingesetzt, die die Aufgabe hat, die brauchbaren Ergänzungsvorschläge in den ursprünglichen Entwurf einzuarbeiten.

Die Reichstagsung legte dann ihre wohnungspolitische Auffassung in mehreren Entschließungen nieder. In diesen Entschließungen wird ausgeprochen, daß es ein Lebensinteresse der deutschen Mietergesellschaft, darüber aber auch des gesamten deutschen Volkes sei, die Vorschläge der Hausbesitzer hinsichtlich der Hauszinssteuer abzulehnen. Es sei notwendig, durch eine sozialere Ausgestaltung des deutschen Bodenrechtes, insbesondere durch eine Verbesserung des Enteignungsverfahrens, dafür zu sorgen, daß die Voraussetzungen für einen billigeren Wohnungsbau geschaffen werden.

Freistaat Baden

Nationalsozialistische Verleumdungen

In der Verleumdung der Sozialdemokratie und ihrer Führer haben die Nazis fertiggebracht, was man vor Jahren nicht für möglich gehalten hätte, daß die bis dahin gepflegte Verleumdung der Sozialdemokratie noch um ein Mehrfaches überboten werden könnte. Wollte man alle diese mündlichen und schriftlichen Verleumdungen zu widerlegen versuchen, die teils von den Nazis, teils von den Nazis ausgehen und dann von blöden pfeifbühlerischen Hammeln nachgebildet werden, müßte man täglich ganze Spalten füllen. Es gibt keinen Sozialdemokraten in führender Stellung, mag er heißen wie er will, mag er Jude oder Christ sein, der nicht in der verlogenen und unfähigsten Weise dauernd verleumdet wird. Aber auch vor den Frauen verstorbenen Sozialdemokraten macht die Nazimeute nicht halt; auch sie werden verleumdet, so z. B. besonders die Frau des verstorbenen Reichspräsidenten Genossen Ebert. Bei uns in Baden richteten sich die Verleumdungen bisher vorzugsweise gegen den früheren Minister Dr. Remmele und gegen den ehemaligen Reichsfinanzminister Genossen Dr. Hilferding. Das Karlsruher Stahlhelmblatt, die Badische Zeitung, hat dabei getreulich mitgewirkt seiner Zeit durch die Behauptung, der Vorwärts und der Volksfreund werden von den Juden Jakob Goldschmidt (Danabank), „ausgehalten“. Der verantwortliche Redakteur der Badischen Zeitung, Dr. Kattermann, wurde am 5. Februar v. J. wegen Beleidigung der Geschäftsführer des Vorwärts und des Volksfreund, sowie wegen Beleidigung der Redakteure des Volksfreund dieserhalb von der Strafkammer Karlsruhe zu 300 M Geldstrafe verurteilt. Dr. Kattermann war nicht in der Lage, einen Beweis zu seinen Behauptungen zu erbringen.

Ein nationalsozialistisches Blatt in Bochum, Rote Erde, hatte gegen den früheren Reichsfinanzminister Dr. Hilferding den Vorwurf erhoben, er habe während seiner Amtszeit dem Reemtsmazonern eine Steuerhuld von 29,5 Millionen Mark erlassen und dafür sei er nach seinem Ausscheiden von dem Reemtsmazonern mit einem Jahresgehalt von 120 000 M in den Aufsichtsrat übernommen worden. Das Schöffengericht Bochum verurteilte dieser Tage den verantwortlichen Redakteur des Naziheftblätchens, Waffner, wegen Beleidigung Hilferdings zu sechs Wochen Gefängnis.

In seiner kommissarischen Bernehmung erklärte Minister Hilferding, daß während seiner Amtszeit die Firma Batschari in Geldschwierigkeiten geraten und dadurch in den Reemtsmazonern gelang sei. Dieser habe die Stilllegung der Zigarettenfabrik in Baden-Baden beabsichtigt. Hierdurch wäre der Reemtsmazonern seiner Berufsluft, die Steuerhuld der Batschari-Gesellschaft zu übernehmen, entbunden gewesen. Die badische Staatsregierung habe sich bemüht, die Stilllegung der Fabrik zu verhindern. Schließlich habe sich der Reemtsmazonern bereit erklärt, die Fabrik fortzuführen, wenn die Steuerhulden der Batschari-Gesellschaft niedergelassen würden. Soweit er sich erinnere, habe es sich um eine Steuerhuld von einem Duzend Millionen gehandelt. Daraufhin sei die Steuerhuld niedergelassen worden, um die Fortführung der Fabrik zu sichern. Er habe persönlich die Verhandlungen nicht mit dem Reemtsmazonern geführt, habe auch keinen Aufschlüsselungsplan in diesem Kongress gefordert, und seine Kenntnis von ihm bezogen. Er dem Reemtsmazonern noch eine weitere Steuerhuld von 29,5 Millionen Mark erlassen worden sei, entsichere sich seiner Kenntnis. Die Steuerhulden der Batschari-Gesellschaft seien schon lange vor seiner Amtszeit entlassen. Die Ursache des Aufbaus der Steuerhulden habe in der Hauptsache in den gesetzlichen Bestimmungen gelegen, wodurch den Tabakfirmen lange Zahlungsfrist gewährt worden seien. Gegen diese Bestimmungen habe er immer angeknüpft. Seines Wissens habe das Reich auf die Steuerhuld verzichtet, da es sonst auch nichts bekommen haben würde.

In diesem Zusammenhang kommen wir auf die gleiche Naziheute zu sprechen, die zwei Söllinger Nazis, Friedrich Jilly und Richard Wenz, durch öffentliche Anschlag in Söllingen gegen den Genossen Dr. Hilferding verübt haben. In jenem Anschlag behauptete Jilly und Wenz, „Hilferding schenkt dem Reemtsmazonern 14 Millionen Mark Steuerhulden“. Die beiden Nazis forderten gleichzeitig auf, weitere Schritte gegen sie zu unternehmen. Wir haben nunmehr die Tatsachen dem Genossen Dr. Hilferding übermittelt und müssen es ihm anheimstellen, ob er auch gegen die beiden Söllinger Nazis gerichtliche Vorgehen will. Bemerkenswert ist ausdrücklich, daß der verurteilte Naziredakteur in Bochum selbstverständlich auch nicht den geringsten Beweis für seine Verleumdung erbringen konnte. Die Nazis handeln eben nach dem Sprichwort: Verleumde ruhig drauf los, etwas bleibt schon hängen.

Zur Nazi-Hochburg auch noch der Frauenorden

Aus Bretten schreibt man uns: In Ergänzung meiner letzten Mitteilung über die reaktionäre Entwicklung der Melanchthonstadt möchte ich dem Volksfreund noch mitteilen, daß die hiesigen Nationalsozialisten jetzt auch eine Ortsgruppe des Frauenordens gegründet haben. Eine Frau Gauleiterin Link prägte in der betreffenden Versammlung das Motto: „Adolf Hitler ruft dich, deutsche Frau!“. Dabei ist allseits bekannt, daß die Nationalsozialisten für die politische Bedeutung der Frau als Staatsbürgerin nicht das geringste übrig haben. Unter den 107 nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten befindet sich nicht eine einzige Frau! Ein nationalsozialistischer Führer gab als Frauenprogramm der Nazis an: „Die Frauen haben die Aufgabe, schön zu sein und Kinder zu gebären; für die Politik passen sie nicht!“ Frau Link sagte ja auch: „Adolf Hitler ruft die deutsche Frau nicht ins Parlament und auch nicht an die Wahlurne; er ruft nur die Mutter! Die 20 Mädchen, Frauen, die sich zum Beitritt in den nationalsozialistischen Frauenorden meldeten, waren anscheinend auch einverstanden.“

Damit der Brettener Rechtsbewegung der Stempel aufgedrückt wurde, wählte man die Frau des bekannten rechtseingestellten Landtagsabg. Schmitt zur Vorsitzenden. — Nun tauns in Bretten nicht mehr fehlen. Heul!

„Wenn ich als Mann Hausfrau spielen müßte — dann würde ich mehr Zeit übrig haben als du!“ — So wird schon mancher zu seiner Frau gebrochen haben. Und die Frau dachte sich im Stillen: „Selbst er denkt als Mann.“ Aber ob die Herren der Schöpfung jemals „ausnahmeweise“ nicht etwas recht haben? Nehmen wir zum Beispiel das Geschirraufwaschen und Spülen vor. Wie kommt man doch hier schneller vom Nier, wenn das eingetragene Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmitel M1 helfen darf. Ja, mit M1 zu arbeiten, macht tatsächlich Spaß. Ein Versuch überzeugt ein für allemal.

Aus aller Welt

Unwetter über dem Odenwald

Darmstadt, 19. Aug. Das schwere Unwetter, das gestern nacht über den vorderen Odenwald und die angrenzenden Niedergebiete hereingebrochen ist, ist von größeren Ausmaßen, als nach den ersten Nachrichten anzunehmen war. Die Dörfer und kleinen Städte im Tal der Modau wurden besonders schwer heimgesucht. Das Wasser hat allenthalben mit ungeheurer Gewalt die Wege und Felder überflutet und die noch auf den Feldern stehenden Früchte vielfach fortgerissen. In den Dörfern Gorbühl, Ernsthofen, Neulisch, Obermodau, Niedermodau, Oberamstadt und Niederramstadt ist das Wasser in die tiefer gelegenen Teile der Ortschaften eingedrungen. Schwächere Brücken wurden zerstört, das Straßennetz ist an vielen Stellen aufgerissen. Die Chaussees sind von tiefen Wassergräben durchzogen. Besonders schwer wurde auch Oberstadt an der Bergstraße von der Wassermacht betroffen. Auch dort drang am Dienstag abend das Wasser in die Häuser und richtete vielfachen Schaden an. Die Bewohner mußten teilweise in den betroffenen Ortschaften fluchtartig ihre Häuser verlassen und konnten nur gerade den wertvollsten Teil ihrer Habe retten. Das Vieh mußte aus den Ställen gebracht und auf die höhergelegenen Plätze geführt werden.

Besonders schwer wurde auch die Gemeinde Eschollbrunn, zehn Kilometer westlich von Darmstadt im Ried gelegen, betroffen. Durch die Gemarkung des Dorfes fließt der sogenannte Sandbach, ein meist wasserleeres Graben, der ein besseres Abfließen des Ueberwassers der Modau zum Rhein ermöglichen soll. Dieser auf beiden Seiten durch starke und hohe Dämme geschützte Sandbach wurde gestern zu einem reißenden Strom, der in einer Höhe von etwa 2,50 Meter riesige Wassermassen mit sich führte. Trotz aller Verlässe, die Dämme an ihren gefährdeten Stellen zu schützen, ist dies nicht gelungen. Auch die während der Nacht eingeleiteten Bereitschaften der Darmstädter Landespolizei vermochten dem Element nicht Einhalt zu gebieten. Gegen 22 Uhr brach der Damm an einer Stelle durch und alle Versuche, die letzte Stelle zu stützen waren ergebnislos. Schließlich mußten auch die Polizeimannschaften zurückgezogen werden, da Menschenleben in Gefahr waren. Der Damm wurde in einer Länge von etwa 50 Metern weggespült, so daß dann die gesamten Wassermassen des Sandbaches sich durch diese Lücke in die Felder ergießen konnten. Weite Flächen wurden meterhoch unter Wasser gesetzt. Die Einwohnerzahl der Ortschaften wie auch die Behörden stehen jedoch den Naturgewalten ziemlich machtlos gegenüber, da die besonderen Verhältnisse des Rieds nur schwer den Abfluß größerer Wassermassen zulassen.

Der Schaden, der durch dieses Unwetter verursacht wurde, läßt sich bis jetzt auch noch nicht im entferntesten übersehen. Aus zahlreichen Ortschaften laufen fündig neue Stobotschaften ein.

Anschlag an der Cuxhavener Bahnstrecke

Cuxhaven, 19. Aug. Zwischen Hausbruch und Neugraben an der Bahnstrecke Hamburg-Cuxhaven wurden letzte Nacht von unbekanntem Täter Telegraphenbrände und Drähte für die Schrankeinschließung durchschnitten. Da man die Strecke erst nach etwaigen weiteren Schäden absperrt, erlitt der Zugverkehr Verspätungen.

Flugzeugabsturz über Paris

Paris, 19. Aug. Das französische Militärflugzeug, das, wie gemeldet, heute nachmittags in den furchtbaren Gewittersturm geriet, der über Paris tobte, und dessen Mechaniker sich durch Fallschirmabsturz rettete, ist in Nemilly, einem Vorort von Paris, in einen Garten abgestürzt. Der Pilot, ein Hauptmann, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Drei englische Touristen abgestürzt

Interlaken, 19. Aug. Drei englische Touristen, die heute die Jungfrau vom Jungfraujoch bestiegen, sind beim Abstieg vom Gipfel oberhalb des Kottalattels am Südhang der Jungfrau abgestürzt. Von Lauterbrunnen ist eine Bergungssolonne abgegangen. Man vermutet, daß die drei Touristen tödlich verunglückt sind.

Die erste Bayreuth-Übertragung des deutschen Rundfunks

Berlin, 19. Aug. Die erste Bayreuth-Übertragung des deutschen Rundfunks, der gestern die Oper „Tristan und Isolde“ über einhundert Sender der Welt verbreitete, ist nach den vorliegenden Berichten ein großer Erfolg geworden. Es waren außer Deutschland alle europäischen Rundfunksender, Nordafrika und über Neuorl ganz Nordamerika eingeschlossen. In Deutschland war der Empfang überall gleichmäßig gut. Auch die Meldungen des Auslandes betonen fast durchweg den störungsfreien, klaren und atypisch guten Empfang. Aus allen Ländern liefen Danktelegramme für die reiche Gabe des deutschen Rundfunks ein, die ganz im Dienste Richard Wagners und im Sinne der Tradition von Bayreuth geboten worden sei. Wilhelm Furtwängler als Dirigent und die besten deutschen Sänger als Solisten haben durch ihre Leistungen die Aufführung

zu einem echten Weisepiel gemacht. Der deutsche Rundfunk hat somit eine hochstehende künstlerische Wiedergabe des Werkes auch in technischer Beziehung der ganzen Welt vollendet vermittelt.

Ein chinesischer Dampfer mit Mann und Maus untergegangen

London, 19. Aug. Nach einer hier eingetroffenen Meldung der Nordchinesischen Schiffahrtsgesellschaft ist der Dampfer „Kwong-lana“ vor der chinesischen Küste untergegangen. Sechs Schiffsoffiziere, nämlich Engländer, und die chinesische Besatzung sind ertrunken.

Verurteilung eines Vörracher Fahrradsmugglers in Basel

Basel, 19. Aug. Das Polizeigericht verurteilte einen in Vörrach wohnhaften Fahrradhändler, der 23 Fahrräder in die Schweiz schmuggelt hatte, zu einer Geldstrafe von 6000 Franken (sechsfacher Betrag der hinterzogenen Zollgebühren), im Nichtbebringungs-falle zu drei Monaten Gefängnis.

Schweres Autounglück

Cottbus, 19. Aug. Auf der Mustauer Chaussee ereignete sich gestern abend ein schweres Autounglück, bei dem drei Personen schwer verletzt wurden. Ein von Cottbus nach Berlin fahrender Kraftwagen überholte ein Motorrad. Im Augenblick der Ueberholung bog von einem Seitenweg ein anderer Motorradfahrer in die Chaussee ein und fuhr dem Personenwagen in die Flanke. Das Auto geriet bei diesem Zusammenstoß auf den Sommerweg und fuhr gegen einen Baum. Die im Wagen befindlichen drei Personen, die Brüder Treastli aus Berlin und der Kaufmann Neumann aus Cottbus wurden in dem Wagen eingeklemmt und konnten erst durch hinzukommende Personen befreit werden. Sie wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Der Raubüberfall auf die Reichsbanknebenstelle

Berlin, 19. Aug. Wegen des Raubüberfalles in der Reichsbankfiliale in Schöneberg waren die Kriminalbeamten des Raubdezernates die Nacht hindurch mit Feststellungen und Berechnungen beschäftigt. Man vermutet, daß es sich hier um dieselben Männer handelt, die am 1. November 1930 in die Moabitler Stadtbank an der Wilmshoferstraße eindrangen, sofort von der Waffe Gebrauch machten und schätzungsweise 17 000 M raubten. Der Täter, der mit dem Raffierer Kruse in einen Ringkampf geriet, soll nach der Aussage des Bankbeamten ganz ungewöhnliche Kräfte haben, wie sie etwa ein Ringkämpfer besitzt. Das Befinden des schwer angelegenen Geldählers Krese ist unverändert. Die Ärzte hoffen, ihn trotz der Schwere der Verletzung am Leben erhalten zu können.

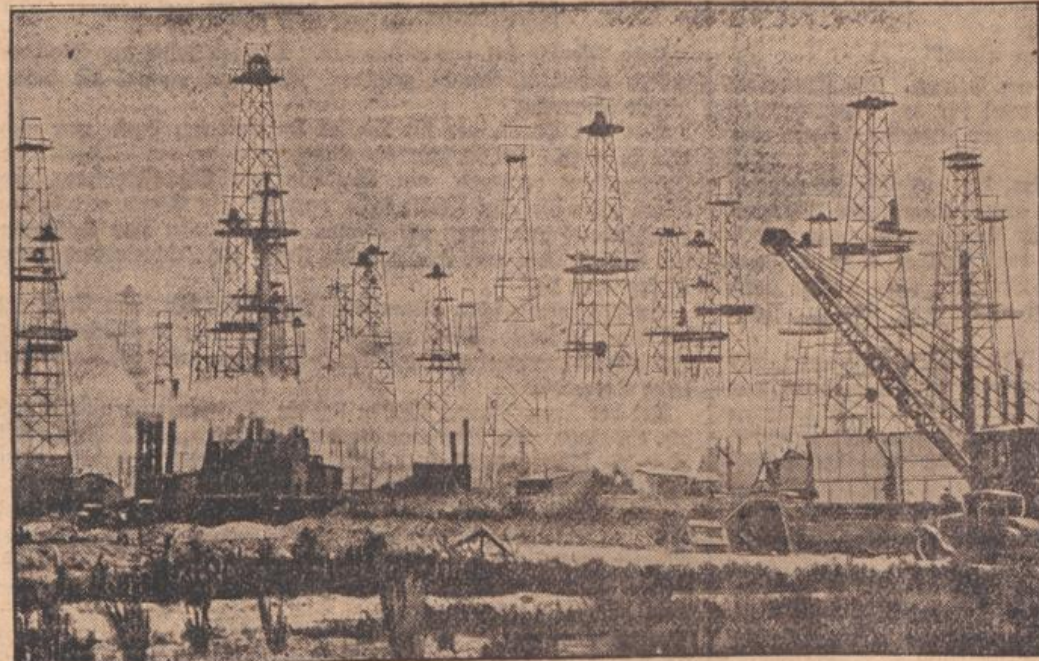
Berlin, 20. Aug. Am Mittwoch abend wurden in einem Lokal in Wilmersdorf vier Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, an dem Raubüberfall auf die Reichsbanknebenstelle in der Annaberger Straße beteiligt zu sein. Die Ermittlungen werden im Laufe des heutigen Donnerstag ergeben, ob sich der Verdacht bestätigt.

Ganztagswagen der Reichsbahn

Von reichsbahnamtlicher Seite wird uns folgendes zu dem Eisenbahnunfall in Jüterbog mitgeteilt:

„Das sich bei dem Jüterboger Eisenbahnunfall unter den verunglückten Personen kein Toter und nur wenige Schwerverletzte befanden, ist nicht zum wenigsten auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Reichsbahn in den letzten Jahren planmäßig die alten D-Zugwagen durch Ganztagswagen ersetzt hat. Bei diesen Wagen ist auch der gesamte äußere Aufbau des Wagenkastens, sowie die Querverstärkung aus Stahl hergestellt. Man muß berücksichtigen, daß der verunglückte Schnellzug in dem Augenblick, als das Attentat ausgeführt wurde, eine Geschwindigkeit von 105 Kilometer in der Stunde hatte. Während bei früheren Unfällen sich die Wagen häufig ineinanderhoben und hierdurch die schlimmsten Folgen für die Reisenden verursacht wurden, sind bei dem Jüterboger Unfall die Oberteile sämtlicher Wagen vollkommen intakt geblieben. Dieser Umstand wurde auch dadurch günstig beeinflusst, daß die Reichsbahn bei ihrem Fahrzeugpark nur noch die sogenannten Hülsenpuffer verwendet, die untercheiden sich von den früheren Stangenpuffern dadurch, daß sie durch eine breite hülsenartige Befestigung am Wagen so gehalten sind, daß sie sich nicht seitlich verschieben oder verschieben können. Bei einem scharfen Aufeinanderprallen zweier Wagen wird ein großer Teil der Stobenergie von diesen starken Puffern aufgenommen und vor allem verbleibt, daß nach Abbiegen oder Abbrechen eines Puffers wie es früher häufig vorkam, ein Wagen auf den anderen hinaufflettert, wodurch die Reisenden bei Unfällen besonders gefährdet wurden.“

Der Unfall bei Jüterbog ist der erste Fall, bei dem sich diese technischen Neuerungen bei den Reichsbahnfahrzeugen so gut bewährt und sich als ein wertvoller Schutz für den Reisenden erwiesen haben.



Auch in Texas werden Oeltürme stillgelegt

Blick auf ein Petroleumfeld in Texas

Sterling, der Gouverneur des Staates Texas

Nach dem Beispiel des Gouverneurs von Oklahoma hat sich jetzt auch der Gouverneur des amerikanischen Bundesstaates Texas entschlossen, zahlreiche neueröffnete Oelfelder stillzulegen und über die Betriebe das Standrecht zu verhängen. Die neuen Felder fördern nämlich so riesige Petroleummengen, daß die Preise weiter sinken und dem Staat durch verminderte Steuereinnahmen die Einnahmequellen zu versiegen drohen.

Gewerkschaftliches

Der Lohnkonflikt der Gemeindefahrer

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drabt.) Die Entscheidung im Lohnkonflikt der Gemeindefahrer wird erst am Freitag fallen. Die Erklärungsfrist für die Parteien zu dem Einigungsversuch des Reichsarbeitsministers ist bis Freitag abend 6 Uhr, verschoben worden. Am Freitag, früh 10 Uhr, beginnt jedoch neue Verhandlungen, in denen eine Lösung abgesehen werden soll. Die Verhandlungen werden dann am Freitag endgültig zu dem Konflikt Stellung nehmen. Die Erklärungsfrist wurde mit Zustimmung des Arbeitgeberverbandes verlängert.

Die neue Verhandlungsmöglichkeit ist das Ergebnis einer Intervention des Vorstands der sozialdemokratischen Reichsstaatsfraktion bei der Reichsregierung, die auf Wunsch des Gesamtverbandes erfolgte. In einer Besprechung mit dem Reichsstaatsminister, an der später auch der Reichsarbeitsminister teilnahm, haben die Vertreter des Vorstands der Reichsstaatsfraktion auf die Gefahren der bereits bedenklich ausgeprägten Situation aufmerksam gemacht. Ferner wurden in der Besprechung mit dem Reichsarbeitsminister Fragen allgemeiner politischer Natur erörtert.

Berlin, 20. Aug. (Hundsb.) Die Reichsstaatsfraktion der Gemeindefahrer im Gesamtverband, die sich aus den Bezirksverbänden der Gemeindefahrer aus dem ganzen Reich zusammenschließt, hat am Mittwoch die Haltung ihrer Unterhändler im Gesamtverband festgestellt. Über den bisherigen Vorschlag des Reichsarbeitsministers gab es nur eine Meinung: Er ist unannehmbar. Da der Reichsarbeitsminister die Parteien jedoch am Freitag zu neuen Verhandlungen abgelehnt hat, wurde von einer endgültigen Beschlußfassung Abstand genommen. Die Reichsstaatsfraktion des Gesamtverbandes wird in Berlin versammelt bleiben und am Freitag abend nach Beendigung der neuen Verhandlungen einen endgültigen Beschluß fassen.

Die Gemeindefahrer sind der außerordentlich schwierigen Situation der Gemeindefahrer wegen, an der sie keine Schuld haben, durchaus zu einem nochmaligen Notopfer bereit, soweit sich dieses Opfer in erträglichen Grenzen hält, und auch ausdrücklich anerkannt wird. Aber nicht nur in ihrem eigenen Interesse und dem ihrer Familien, sondern auch im Interesse der gesamten Volkswirtschaft können die Gemeindefahrer, deren Löhne bereits im Frühjahr um 8 Prozent gekürzt wurden, einen nochmaligen definitiven Lohnabbau nicht zulassen.

Arbeitszeitverkürzung unter Neueinstellung von Arbeitern

Vor einiger Zeit haben im Reichsarbeitsministerium aus Anlaß der Reichsregierung durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 erteilten Ermächtigung zur Arbeitszeitverkürzung Besprechungen mit verschiedenen Industrien über die Möglichkeiten einer Arbeitszeitverkürzung unter Neueinstellung von Arbeitern stattgefunden. Die beteiligten Verbände der Arbeitgeber und -nehmer hatten sich dabei bereit erklärt, in gemeinsamen Verhandlungen die Arbeitszeitfrage noch einmal eingehend zu prüfen und nach Möglichkeit Vereinbarungen über eine freiwillige Verkürzung der Arbeitszeit herbeizuführen, um dadurch eine behördliche Regelung entbehrlich zu machen. Die Verhandlungen haben inzwischen gewisse Ergebnisse gezeitigt. So ist in der Kalksandsteinindustrie eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der die regelmäßige Arbeitszeit 40 Stunden wöchentlich beträgt und die zur Aufrechterhaltung des geregelten Betriebes notwendigen Überstunden in der gleichen, spätestens in der folgenden Woche abgearbeitet werden müssen; jeder Betrieb ist verpflichtet, entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden im gleichen Ausmaß neue Arbeitskräfte einzustellen. Diese Vereinbarung ist allen Bezirks- und Ortsverbänden sowie den Einzelwerken zur Durchführung dringend empfohlen worden. In der Zementindustrie konnte ebenfalls in einer Reihe von Betrieben die 40stündige Arbeitswoche unter Neueinstellung von Arbeitern eingeführt werden. In anderen Industrien sind die Verhandlungen noch im Gange.

Abkommen über Kurzarbeitszeit in der Ziegelindustrie

Im dem Wunsch des Reichsarbeitsministers zur Schaffung tariflicher Abkommen über die Kurzarbeit zu entsprechen, haben unter dem Vorsitz des Schlichters für Südwestdeutschland mit den Parteien der württembergischen und badischen Ziegelindustrie Verhandlungen stattgefunden. Als Ergebnis der Verhandlungen hat der Schlichter den Parteien den Abschluß eines Zusatzabkommens empfohlen, wonach zur Vermeidung von Entlassungen und zur Neueinstellung von Arbeitern die wöchentliche Arbeitszeit 40 Stunden betragen soll. Erforderliche Überstunden sind abzuwehren. Die Parteien werden sich bis 20. August gegenüber dem Schlichter über die Annahme oder die Ablehnung des Vorschlages erklären.

Volkswirtschaft

Der Hering als Volksnahrungsmittel

Die Ausbeute der deutschen Hochseerflotte wird allem Anschein nach in diesem Jahre außerordentlich groß sein; denn nach den Mitteilungen, die aus Kreisen unserer Fischerei einlaufen, werden unsere deutschen Küstengewässer von Heringschwärmen in diesem Jahre aufgesucht, an deren Umfang die der vergangenen Jahre auch nicht im entferntesten heranreichen. Das könnte einen Richtschnur für weitere Wirtschaftslage insofern bedeuten, als im Laufe der Jahre der Hering immer mehr als Volksnahrungsmittel anzusehen ist. Nicht weniger als 3,2 Millionen Zentner Salzheringe werden anlässlich jährlich im Deutschen Reich konsumiert. Bekanntheit weise reicht der Aparat unserer Heringsflotte in keiner Weise aus, diesen Bedarf aus eigener Tätigkeit zu decken, denn etwa 2,7 Millionen Zentner Heringe mußten im vergangenen Jahre aus dem Ausland eingeführt werden. Die deutsche Fischereiflotte ist eben zahlenmäßig noch zu gering; sie besteht aus 257 Fischdampfern, rund 130 Heringsfängern, 132 Hochseemotorbooten und etwa 12 000 kleineren Fischerbooten. In diesem Jahre tauchten die Heringschwärme ungefähr einen Monat früher auf als sie erwartet wurden, und schon die Vorboten, die sie anfündigen, ließen in ihrer Anzahl auf ein reiches Heringsjahr schließen. Als solche Vorboten gelten zunächst die Wale, dann aber auch Wale und Raubfische, die in dieser Zeit nahe an den deutschen Küsten der Nord- und Ostsee zu beobachten waren.

Der Sparlassen- und Giroverband zur Sparlassenreform hat zur Frage einer Sparlassenreform eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt:

Die Sparlassen haben die vorübergehende Zahlungsmittelkrise, in die sie ohne ihr Verschulden geraten sind, mit Hilfe der Reichsbank und der in außerordentlichen Krisenzeiten verfügbaren volkswirtschaftlichen Liquiditätsreserve überstanden. Die Sparlassenorganisation ist entschlossen, im Einvernehmen mit ihrer obersten Aufsichtsbehörde, alle auf Grund der Erfahrungen der letzten Wochen sich als notwendig erweisenden Maßnahmen zur Förderung der Liquidität der angeschlossenen Geldinstitute, und zwar, soweit erfor-

Die Hölle im Ozean

Wie lange noch Teufelsinsel? - Wieder Deportation von 100 Sträflingen Grausige Fallbeispiele

Paris, 17. Aug. (Eig. Ber.)

Dieser Tage verließ ein Transport von etwa 100 Sträflingen die an der französischen Ozeanküste gelegene Insel Re. Das Ziel der Reise sind die drei im südamerikanischen Ozean vorliegenden Felseninseln der französischen Sträflingskolonie Capenne: die Teufelsinsel, die Königsinsel und — die Hellsinsel. Schon vor Jahren, nachdem der Pariser Reporter Albert Londres über die furchtbaren klimatischen und allgemeinen Zustände in der französischen Sträflingskolonie aufmerksam gemacht hatte, lagte die französische Regierung die allmähliche Auflösung dieser organisierten Kulturhande zu. Aber vorläufig verlassen noch regelmäßig alle zwei Jahre neue Capenne-Transporte Europa.

Der Kampf geht weiter

Der Kampf um die Aufhebung der Strafkolonie ist nun in Frankreich von neuem entbrannt. Dieser Tage ist ein Pariser Arzt, Dr. Rousseau, nach zweijähriger Aufenthalt in Capenne nach Frankreich zurückgekehrt und hat in einem Buche die Fälle des Materiens aus den unmenschlichen französischen Strafkolonien noch um ein neues Anlagewort vermehrt. Von einem gewissen Interesse ist die Frage der Abschaffung oder Beibehaltung der Strafkolonie Guanaa auch für Deutschland, denn zahlreiche Deutsche, die in Frankreich oder in nicht immer einwandfreier Justiz in den Diensten der französischen Fremdenlegation verurteilt wurden, gehen hier unter einem barbarischen Strafvollzug einem raschen und sicheren Tode entgegen.

Auch unter den Deportierten des 17. August ist ein Deutscher. Es ist der aus Plauen im Vogtland stammende deutsche Staatsangehörige Karl Fülle, der vor etwa Jahresfrist vom Schwurgericht Straßburg wegen Mordes an lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war. Fülle hatte gemeinsam mit seiner Gelfestgenossen der 25jährigen Leonie Scheißel, auf der Straße von Straßburg nach Ober-Ehheim einen Automobilkäufer überfallen, durch einen Revolverhieb in den Hinterkopf getötet und beraubt. In einem kleinen Pariser Hotel wurde das Paar nach kurzer Zeit entdeckt und verhaftet.

Statistik des Grauens

In der französischen Strafkolonie Capenne befinden sich stündlich sechstausend Sträflinge, jedes Jahr sterben gegen sechshundert, jedes Jahr kommen sechshundert neue Gefangene hinzu. Alle Menschenaffen findet man dort vertreten; neben Franzosen und Deutschen auch Negere, Marokkaner und Indochinesen. Jährlich häuft sich Morde unter den Sträflingen. Alle derartigen Fälle werden nicht im Wege des ordentlichen Gerichts, sondern durch Disziplinargerichte geregelt. So geschieht das Unmögliche: in der französischen Strafkolonie können sogar Angeklagte auf dem

Disziplinärweg zum Tode verurteilt werden. Ein eigener Scharfrichter, meist selbst ein Sträfling, übernimmt das Amt, diesen mittelalterlichen Verfahren „Gerechtigkeit“ zufügen zu lassen. Erst in jüngster Zeit mußte der Sträfling-Scharfrichter zweimal seines Amtes walt.

Todesurteil auf dem Disziplinärweg

Ein Sträfling namens Sessel war zum Tode verurteilt worden (durch die Disziplinarkommission), weil er seinen Mitgefangenen Canoe eines geringfügigen Streites wegen ermordet hatte. Sessel, der wegen seines Zynismus bekannt war, erbat als letzte Gunft die Erlaubnis, das Fallbeil selbst aufzurichten zu dürfen! Diese Arbeit war ihm übrigens vertraut, denn sechs Jahre hindurch hatte er selbst die Rolle des Scharfrichters gespielt. Über das Ansuchen wurde ihm abgelehnt. Die letzte Nacht verbrachte der Delinquent bei einem schmackhaften Mahl. Als am Morgen der Gefängnisdirektor in die Zelle trat, war Sessel vollkommen betrunken. Er taumelte den kurzen Weg bis an das Fallbeil, belag es sich genau und wandte sich dann an den Sträflingscharfrichter mit den Worten: „Nun, alles in Ordnung? — „Beurteile dich nicht,“ meinte der andere, „es ist nichts zu befürchten...“ Und man warf den Delinquenten auf das Brett. Wenige Sekunden später war das Urteil vollzogen — — —

Ich danke für Ihre Freundlichkeit — —

John Minuten später kam der zweite Mörder, ein Mann namens Delhomme, an die Reihe. Er hatte einen Holzfuss und humpelte mit Krücken an das Fallbeil heran. Trotz dieses invaliden Aussehens belag Delhomme die Krücken eines riesen. Als man ihn vor der Hinrichtung fragte, ob er noch etwas essen wollte, bejahte er es. „Machen Sie die Handfesseln los,“ sagte der Oberaufseher zu dem Sträflingscharfrichter. „Nicht nötig,“ erwiderte Delhomme und rief mit einem Ruck die Fesseln auseinander. Nach dem Essen aber ließ er sich willig die Handfesseln wieder anlegen. Er hat den Gouverneur der Strafanstalt um Verzeihung. „Bereuen Sie aufrichtig Ihre Tat?“, fragte darauf der Gefängnisdirektor, Delhomme erwiderte: „Ich will sterben und habe bereits um Verzeihung gebeten. Ist das nicht genug?“ Dann wandte er sich an die Umstehenden: „Meine Herren,“ sagte er, „ich glaube, daß wir uns nichts mehr zu sagen haben... Ich bin bereit...“

Trotz seines Holzfusses bestieg er ohne Hilfe die Treppe, die zu dem Schafott führt. Dort warf er die Krücken von sich und ließ sich ohne Widerstand auf dem Brett festknallen. Seine letzten Worte waren: „Herr Gouverneur, ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit...“; den Rest des Satzes schnitt das Geräusch des herabsinkenden Fallbeils ab... So starb Delhomme, der einen Vertreter der Schiffsgesellschaft Saint-Laurent-du-Maroni ermordet hatte... — — —

Veröhnung zwischen Spanien und Katalonien

Der Präsident der spanischen Republik Alcalá Zamorra (links) mit dem Präsidenten von Katalonien Oberst Macia.

In der letzten Zeit hatten sich die Beziehungen zwischen der selbständigen katalanischen Republik und der spanischen Regierung so verschlechtert, daß von spanischer Seite die Führer Kataloniens sogar beschuldigt wurden, den Aufstand in Sevilla unterstützt zu haben. Der Führer Kataloniens, Oberst Macia, hat sich darauf nach Madrid begeben, um mit Präsident Zamorra alle Schwierigkeiten zu bereinigen.



derlich, auch unter Zurückstellung des Rentabilitätsaspektes beschleunigt durchzuführen. Sie ist jedoch der Auffassung, daß eine ausreichende Sicherung der Liquidität in Krisenzeiten nur dann gegeben ist, wenn auch die Sparlassen auf einen härteren Maßstab bei der Reichsbank rechnen können. Um übrigen haben sich während der Reise irgendwelche Strukturfehler im Sparlassenwesen nicht gezeigt. Die bei Neuregelung des Zahlungsverkehrs vorübergehend aufgetauchte Frage einer „Sparlassenreform“ im Sinne einer Beschränkung des kurzfristigen Sparlassengeschäftes kann daher praktisch als erledigt angesehen werden. Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist eine grundlegende Änderung der Sparlassengeschäftspolitik weder notwendig noch möglich. Von den Sparlassen werden neben 18 Millionen Sparen 2,5 Millionen Kreditnehmer betreut; allein auf Personalzinsen sind aus Sparlassenmitteln 2,2 Milliarden Reichsmark gewährt. Auch für die Zukunft kommt der finanziellen Versorgung des Mittelstandes und der wirtschaftlich schwächeren Volksschichten durch die Sparlassen eine besonders große volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung zu.

Gemeindepolitik

Gemeindefinanzen und Sanierung der Gemeindeverwaltung

Am den Angriffen, die in letzter Zeit im Zusammenhang mit den Forderungen über die Sanierung der Gemeindefinanzen gegen die Gemeindebeamtenbeholdung erhoben wurden, entgegenzutreten, hatte der Reichsbund der Kommunalbeamten und Angestellten Deutschlands E. B., der 200 000 Mitglieder umfasst, zu einer Pressebesprechung geladen. In einem längeren Referat erklärte Bundesdirektor Ehrmann, daß im Gegensatz zu den Beamten im Reich und in den Ländern die Gemeindebeamten einer peinlichen Nachprüfung ihrer Besoldung durch die Staatsaufsichtsbehörden unterzogen würden. Der Reichsbund der Kommunalbeamten wolle sich in solchen Fällen nicht schüchtern vor unvertretbare Gehaltsfestsetzungen stellen. Er verwahre sich aber dagegen, daß aus einzelnen Überforderungen auf die Gesamtheit der Gemeindepersonals geschlossen werde.

Während das Reich an Beamte und Angestellte im Kopfbuchschnitt jährlich 4623 RM, und die Länder 4288 RM, bezahlten, beliefen sich diese Kosten bei den Gemeinden auf jährlich 4275 RM. Die Gemeinden zahlten ihren Angestellten durchschnittlich 2800 RM, das Reich dagegen 3553 RM jährlich. Die Personalausgaben für Beamte, Angestellte und Arbeiter mit Versorgungsgebühren

sen und Pensionskassenbeiträgen betrügen bei den Gemeinden 25 v. H., bei den Ländern 56,4 v. H., bei Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden zusammen 40,1 v. H. Die Gemeindebeamten verschloßen sich keineswegs der überaus großen Notlage, sie müßten aber mit aller Entschiedenheit die Auffassung betonen, daß es im jetzigen Augenblick mehr als je notwendig sei, Reich, Länder und Gemeinden als ein schicksalverbundenes Ganzes zu sehen.

Um das kommunale Sanierungsprogramm

Der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Walert, nahm in einer Unterredung, die er mit dem Chefredakteur des Centralnachrichtenbüros hatte, zu einigen der wichtigsten Fragen des kommunalen Städtebundes aufstellten Sanierungsprogramms Stellung. Er hob vor allem hervor, daß die zu erwartende wachsende Arbeitslosigkeit den Gemeinden eine energische Selbsthilfe zur Pflicht mache, wenn ihr Haushalt ins Gleichgewicht gebracht werden solle. Dabei verweise er auf die letzte Erklärung des Reichsstaatsministers, daß für den Winter mit einem Siebenmillionenüber Arbeitsloser gerechnet werden könne. Die daraus entstehenden Wohlfahrtslasten der Gemeinden zwingen zu weiteren Vorkreuzungen des ohnehin schon reduzierten Etats. Dr. Walert besitzerte die neuen Währungsmit 225 Millionen RM, ein schwerer Eingriff in das Wirtschaftsleben, wie er sagte, so daß die Hilfe des Reiches unumgänglich nötig sei.

Es sei eine nichtberechtigte Behauptung, daß die meisten Bürgermeister der Großstädte Ministergehälter bezögen. Dies treffe nur für sieben Oberbürgermeister zu, die bereits in der Vorkriegszeit dieselben Besalge hatten. Was die mittleren Beamtengehälter angeht, so müsse hier berücksichtigt werden, daß in den Gemeinden eine große Zahl von Aufgaben, die im Reich von jüngeren Beamten geleistet werden, von mittleren Beamten durchzuführen seien. Die Löhne der Gemeindearbeiter liegen im Durchschnitt um 8-10 Prozent über den Reichslöhnen und sind deshalb, weil vom Reich einseitig die Gehälter der Gemeinden die Tarife so festgelegt sind, ein schwerer Nachteil. Dr. Walert ging hierauf auf die großen Schulden über und ankündigte, daß die Zeit zum Stillstand kommen müsse des deutschen Wirtschaftes, die gleichfalls von Reichsrenten mülte. Alles in allem die Gemeinden durch ihre Finanzen.



Abschlag! Rotwein
aus den Lagen Dürkheim, Ungstein
offen vom Fass 60 Liter: 60
Die Weine wurden von uns im Herbst direkt vom Winzer gekauft, in neuzeitlich eingerichteten Kellereien fachmännisch behandelt und gepflegt, sodaß wir zu diesem Preise etwas ganz Besonderes bieten. **... und 5% Rabatt**
Auch in Flaschenweinen sind wir sehr preiswert. Machen Sie bitte einen Versuch!

Pfannkuch

... und jetzt auf Extrastischen im Erdgeschoss

ca. **30000** Stück
Strickwaren
aus ersten Fabriken für Damen, Herren u. Kinder
grösstenteils reinwollene Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III
Damen- o. Kinder-Pullover mit u. ohne Arm oder mellerte Sport-Pullover für Damen und Herren	Damen-Pullover oder Herren-Pullover mit u. ohne Kragen	Dam.- Kleider od. Pullover u. Westen für Damen und Herren teils mit Reißverschluss
2 75	3 90	5 90

HERMANN KARLSRUHE

Resi Heute letzter Tag
Das mit **Ekel** Harry Piel
Schmeling: Stribling
Gefahren der Herr der Liebe
Ab Freitag Bestellung

Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)
Karlstr. 10, 1. Etg., Tel. 6317

CIRCUS J. BUSCH

In Karlsruhe, auf dem Meßplatz, vom 20.-27. August
Die Stars aus dem Programm der Attraktionen:

LA PERLE
ein Gedicht in Licht und Farben, Grötzensauber über stürzendem Wasserfall

CHARLES JACK
der Unerschrockene — ein Mann mit tausendfäcigem Gleichgewicht

HENRIK GAUTIER
der skandinavische Rittmeister, 10 Minuten reitloses Entzücken aller Kenner

JOSEPH BUDA
der tollkühne Dompteur von Buschs großer Berberlöwen-Gruppe

HERMANN ALTHOFF
Elefanten, die Charleston und Czaras tanzen — eine nie gesehene Dressurleistung

DIE ZEHN OTARIS
Die größte über Kreuz fliegende Lufttruppe des Kontinents, Eleganz u. Mut in stärkster Potenz

RUDOLF HUTEMANN
Der Meister der Chambriere und die edelsten Pferde aus Buschs Marstall

F. RATTI CAVALLINI
die letzten aus der großen italienischen Clowndynastie: Meister des Humors

HADJI ALI RIFKABYLEN
springende Teufel, tollkühne Pyramidenbauer, akrobatische Höchstleistungen

WASSILIANS SOBOLIEWSKI
russische Reiter und Reiterinnen, Kraft, Schönheit und Todesverachtung auf dem Pferderücken

20 weitere Circusattraktionen, 50 Sensationen, 100 Ueberraschungen, 1000 Circuswunder: Buschs grandiose Wasserpantomime!

Der Circus unter Wasser
„Der Saisonschlager von 1931“: 600 000 Liter Wasser in der Manege, ein Zauberspiel im magischen Licht ungeahnter Beleuchtungseffekte, belebt von den seltensten Wasservögeln fremder Erdteile, durchtunkt von bildhübschen Girls, berühmten Sängerinnen, köhnen Artisten, verführerischen Wasserhexen, liebreichlichen Ausrüstern. Eine Frankrevue von traumhafter Schönheit, ungeahnter Pracht, eine Ueberfülle verblüffender Circusüberbahrungen. 1000 und eine Nacht in der Circusmanege. Märchenhafte Wasserkünste, Fontänen, Sturzflüsse. Nüchtlischer Korso unter der Bläuturbinne: Romantik des alten Venedig, technische Circuswunder des 20. Jahrhunderts. Die Gipfelleistung, das NON PLUS ULTRA aller Circuskunst.

Eröffnung: Donnerstag, den 20. August, 8 Uhr abends.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Hermann Mayle, Marktplatz, Tel. 450 u. die Circuskasse ab 9 Uhr, Tel. 6070

Täglich 8 Uhr abends das unerreichte Weltstadiprogramm!

2 große Vorstellungen, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. Nachmittags das ungekürzte Abendprogramm mit der vollständigen Wasserpantomime. In den Wochentags-Nachmittags-Vorstellungen zahlen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene halbe Preise!

Ab Freitag täglich Beste Fahrverbindungen für alle auswärtigen Besucher.

Zeitgemäße Eintrittspreise:
Galerie 80 Pf., Galerie Sitzplatz 1.20 Mk., 3. Platz 1.60 Mk., 2. Platz 2.— Mk., 1. Platz (reserviert) 2.50 Mk., 1. Platz (numeriert) 3.— Mk., Sperrplatz 3.50 Mk., Fremdenloge 4.— Mk.
Erwerbslose, Kleinkinder, Invaliden usw. erhalten gegen Legitimation, die an der Kasse und beim Einlaß vorgezeigt werden muß, halbe Preise. Vorverkauf für Erwerbslose nur an der Circuskasse und nur für den Tag des Besuchs.

Täglich ab 9 Uhr grotesker und Völkerschau!
Konzert der Kosaken-Kapelle, Raubtierfütterung, Marstallbesichtigung, Proben der Artisten und Dressuren, stündliche Darstellungen in der großen Nordafrikaschau. 1670

Zurück
Zahnarzt Dr. A. Heinsheimer
Kaiserstraße 109 6317

Antique Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma Heinrich Weintraub, Inhaber Kaufmann Heinrich Weintraub in Karlsruhe, Kreisamt 52, wurde heute normiert 9 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Dome in Karlsruhe, Kaiserstr. 50. Konkursforderungen sind bis zum 25. September 1931 beim Kreisamt 52 anzumelden. Termin zur Abnahme eines Verwalters, eines Gläubigerorgans, zur Entschliessung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Donnerstag, den 10. September 1931, nachmittags 4 Uhr im Kreisamt 52, Karlsruhe, anberufen. Termin zur Abnahme eines Verwalters, eines Gläubigerorgans am Donnerstag, den 15. Oktober 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Stadteistr. 8, 3. Stock, Zimmer Nr. 252. Der Gegenstand des Konkursverfahrens besteht aus dem Vermögen des Heinrich Weintraub, das sich zum Zeitpunkt der Konkurseröffnung auf dem Grundstück, das er in der Gemeinde Karlsruhe, im Ortsteil Heiligensberg, besitzt, befindet. Der Konkursverwalter ist Dr. Dome, Karlsruhe, den 18. August 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 8. 1672

Café-Restaurant 3 Kronen
Kronenstr. 10 — Telefon 5010
Heute Schichttag
Vorzügl. Qualitätsweine, Moninger Export-Bier, Gemütliche Gesellschaftsräume
Ferdinand Weber 6319



Grundstücks-Zwangversteigerung
5 VT. 19/31.
Der auf Dienstag, den 18. August 1931 bestimmte Zwangsversteigerungstermin beagl. der Grundstücke der Baumeister Reinhard Freier, Witwe, Philippine geb. Wader in Karlsruhe, Kaiserstr. 70, wird von Amts wegen verlegt auf **Samstag, den 17. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr,** in die Diensträume des Notariats V Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind insoweit in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlosverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einwenden einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Grundstücksbesitzer:
I. Grundbuch Karlsruhe Band 363, Blatt 2: Gb. Nr. 8187: 5 a 90 am Ackerland am Mühlburger Weg.
Schätzungswert 900.— RM.
II. Grundbuch Karlsruhe Band 363, Blatt 2: Gb. Nr. 8188: 5 a 90 am Ackerland am Mühlburger Weg.
Schätzungswert 900.— RM.
III. Grundbuch Karlsruhe Band 333, Blatt 333: Gb. Nr. 8189: 5 a 90 am Ackerland am Mühlburger Weg.
Schätzungswert 900.— RM.
IV. Grundbuch Karlsruhe Band 333, Blatt 333: Gb. Nr. 8190: 5 a 90 am Ackerland am Mühlburger Weg.
Schätzungswert 900.— RM.
Der Eberbürgermeister.

Sommeroperette im Stadt-Konzertsaal
Donnerstag, 20. Aug.
„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“
Singspiel von Fredt Raymond
Dirigent: Bilzer
Regie: Wrascha
Mitwirkende: Eber, Jellner, Siegel, Kurt, Federer, Wacker, Jant, Lubach, G. Hubertus, Wehner, H. Hubertus, Schney, Hubmann, Eich, Schmitzer, Bruch, Juge Sonntag
Jodel Sonntag
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Preise: 1.00—4.00
— 1570

Weingeleg.
Die Bestimmungen der §§ 3 Absatz 4 und 11 Absatz 4 des Weingeleges vom 25. VII. 1930 über die Forderung des Weines und die Herstellung von Hausbrand in Weinhandelsbetrieben werden hiermit in Erinnerung gebracht. Die Anmeldungen sind an das Bürgermeistereiamt zu erstatten.
Karlsruhe 17. Aug. 1931
Der Eberbürgermeister.

Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.
Karlsruhe in Baden, Waldstraße 28, Fernsprecher 7020 und 7021

Wir liefern für Private alle Drucksachen der Neuzeit entsprechend und in kürzester Frist. Ferner für Gewerkschaften und Vereine Jahresberichte, künstlerisch ausgeführte Plakate, Festschriften, Programme, Einladungen usw. Wir können allen Ansprüchen genügen

Schlafzimmer
Vornehmes Schlafzimmer, gediegen, u. einfarbig, Eiche, Klücherfarbgebeizt voll gearbeitet und abgeputzt. Wir verkaufen dieses Zimmer unter unserem Selbstkostenpreis, es schon längere Zeit steht u. daher etwas unmodern geworden ist. Außerdem wird ein derartig schweres Zimmer selten gekauft. Das Zimmer besteht aus einem großen, breiten Kleiderschrank mit voll Einlegearbeit und Kristall-Innenregal. 2 ganz schwarze, beststehen in besonders reicher Aufmachung Frisierstühle, 2 Postersessel. Der Preis dieses Zimmers ist 120 Mk. Wenn Sie Wert auf ein ganz edel erscheinendes Schlafzimmer legen, so haben Sie hier die passende Gelegenheit. Ihr altes Schlafzimmer nehmen wir auch hier in Zahlung. Für dieses Zimmer übernehmen wir 10 Jahre Garantie.
Möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbsprinzenstr. 30
Kein Laden
Südländes Lager über 100 Zimmer u. Küchen
Reifer Pflege- und Sportwagen billig zu verkaufen. 91117
Poststr. 9, III L
Möbeltransporte, 9011
u. sonstige Waren m. gebedt. Schnelllieferung bei billiger Berechnung
Sijder, Teleph. 6534

Kartoffel
beste mehlig, gelbe fleischige Ware
10 Pfund
35
Zentner 3.40 netto frei Haus geliefert.
Neue Bismarck-Keringe
Stück
15
sterilisierte süß-saure Gurken
Stück 8.40 bei
BUCHERER
in sämtlichen Filialen
5% Rabatt

Wanzen-Tod
6020
vollständig geruchlos, tödtet sofort garantiert. Angew. Bern. Anstalt F. Höllstern Herrenstr. 5, Tel. 7051
Schlafzimmer, weiß, beil. aus 2 Bett, 3-teil Spiegelgl., Befest. im Ramm, u. gefühl. Spiegel od. Kristall, 2 Stühle u. 2 Stühle all. sehr g. erhalt. preisw. zu verk. August, nachm. v. 2-4 Uhr bei Bertheimer, Adolphstr. 27. 6308



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

20. August 1931.

1819 *Dichter Herm. Kollet (48er). — 1827 *Belgischer Schriftsteller Charl. de Coster. — 1854 *Bischof F. W. J. v. Schellina. — 1855 *Cos. Friedrich Brühne. — 1884 *Wobener Kongress. — 1905 *Maler R. E. Döpler d. Ä. — 1915 *Sohnenfabrikanten R. Ehrlich. — 1917 *Chemiker Adolf v. Baeyer.

Die Blechtasse

Es hat sich in England begeben, und es wurde als ein Beweis besonderer Loyalität englischer Unternehmer gegenüber ihren Arbeitern in deutschen Zeitungen abgedruckt. Und so erfahren wir denn, daß bei einem Festbankett, das englische Architekten und Unternehmer der Konstruktionsbranche gaben, die hohen Herren aus den echten Blechtassen ihrer Monteure und Arbeiter getrunken haben. Man denke: Kapitalisten, die sich Sektflasche und leuchtende Römer, Meißener Porzellan und goldene Teller leisten können, trinken ihren Sekt aus den Blechtassen ihrer Arbeiter. Und da gibt es immer noch Menschen, die von Klassenkampf reden und damit haufieren gehen, daß es zwei Welten gibt, die eine, in der geschafft und gearbeitet wird, und die andere, in der gefaßt und getrunken wird. Als ob nicht Hoch und Niedrig aus der gleichen Tasse trinken. Allerdings, es stand nicht dabei, was in den Tassen war. Katholischer Malskaffee wird den Herren sicher nicht serviert worden sein, denn dazu hätten sie weder Grad noch Smolting anziehen brauchen. Aber darauf kam es ihnen ja auch gar nicht an. Sie hätten natürlich zur Feier des Tages einmal das Opfer bringen können und wirklichen Malskaffee trinken, es wäre immer noch eine Geste geblieben, die sich gläubigen und naiven Gemütern als arbeiterfreundlich vorgestellt hätte, in Wirklichkeit aber nichts als eine Geste war, die zu nichts, aber auch zu gar nichts verpflichtete, die ein denkender Arbeiter sogar als eine Verböhnung seines Armeins auffassen könnte. Denn schließlich, diese Blechtasse auf dem Tisch der Unternehmer ist etwas Einmaliges und der Unternehmer, der daraus trinkt, wird höchstens das Gefühl einer Absonderlichkeit, die man sich für die Dauer einer photographischen Aufnahme gefallen läßt, dabei gehabt haben, im übrigen aber reumütig zu oberen Gefäßen, als es Blechtassen nun einmal sind, zurückgekehrt sein. Denn die Blechtasse ist nun einmal das Symbol einer Klasse und Symbol können wohl aufgetaucht, aber nicht mit ihrer vollen Bedeutung übernommen werden.

Die Blechtasse, das heißt für den Arbeiter: Ein Leben lang jeden Morgen zwischen Aufstehen und Weg zur Arbeit eine Tasse schnell bereiteten billigen Getränkes in den Hals hinunterzuschieben, Blechtasse, das heißt mit schmerzigen Arbeitsstunden ein in nach Druckeriswärme riechendes Zeitungspapier gewickeltes Marsgarinebrot zu essen und dabei den aus dem Dunstkerkerfessel aufgeschütteten Malskaffee trinken zu müssen.

Blechtasse, das heißt, hart arbeiten und entbehren. Enge Wohnungen und lange Arbeitstage, Kranklein und keine Erholung, Bettelstolz und Armenfarg, alles das heißt Blechtasse. Daran ändert sich nichts, wenn auch die hohen Herren bei ihren Banketten einmal aus Blechtassen trinken. Für sie bleibt die Blechtasse ein gelegentliches Zugeständnis, bei dem sie sich fröhlich wippen, für die anderen aber wird sie bleiben das ähner Zeichnen unterdrückter Menschenwürde, das Symbol des Zwanges und der Armut.

Aber die Zeit wird kommen, da die Blechtasse verschwunden sein wird aus den Frühstückstischnen des Arbeiters, und auch auf den Banketten der Herren wird sie fehlen, nicht weil es keine Blechtassen, sondern keine Herren mehr gibt. Erich Gripar.

Neue Ungerechtigkeit bei der Arbeitslosen-Unterstützung

Ein Arbeitsloser schreibt uns: Das mir Arbeitslose auf dauernde Weise gefast sein müssen und gefast sind, ist ja eine bekannte Tatsache. Wenn man aber sieht, mit welcher Selbstindigkeit man dieses an und der Offenlichkeit schmachtet, da das nicht, so muß man anfangen aber doch schauen. Es sei dies hiermit unter Beweis gestellt. Wie im Arbeitsamt durch Anschlag bekanntgemacht und auch bereits durchgeführt wurde, ist folgendes beschlossen. (Wörtlicher Anschlag.) „Nach einer bindenden Anordnung der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind die Auszahlungstermine so einzurichten, daß der Zeitraum, für die ausbezahlt wird, den letzten Wochentag vor dem Zahlungstag nicht mehr umfaßt. Zum Beispiel, Zahlungstag am Donnerstag, letzter Tag, für den die Unterstützung ausbezahlt wird, Dienstag. Wir haben bisher diese Anordnung nicht durchgeföhrt, müssen dieselbe nunmehr ebenfalls tun und zwar soll dies in der Woche vom 17. bis 22. August geschehen. Bei allen Zahlungen, die in der genannten Woche erfolgen, bleiben deshalb nicht mehr wie bisher nur der Auszahlungstag, sondern auch der vorangehende Werttag unberücksichtigt, mit der einmaligen Wirkung, daß die Auszahlung in der Woche vom 17. bis 22. August nur 5 Unterstützungstage umfaßt. In der darauffolgenden Woche werden natürlich wieder 6 Tage ausbezahlt. Selbstverständlich kommen die Unterstützungstage, die im Rest bleiben, beim jeweiligen Ausschneiden aus der Unterstützung zur Anwendung.“

Wenn man nun diesen Beschluß liest und nicht Weisheit weiß, kommt einem doch unwillkürlich der Gedanke, daß dies doch gar nicht schlimm wäre, wenn der Tag nur einbehalten wird, und man diesen beim Ausschneiden ausbezahlt erhält. Es wird aber dabei verschwiegen, daß der Arbeitslose bei Eintritt der Erwerbslosigkeit schon eine Karenzzeit von 3 bis 14 Tage, je nach Lage des Falles, zurücklegt, die er nicht vergütet erhält. Würde man nun diesen Tag Karenzzeit bei Beginn der Arbeitslosigkeit einbehalten, so wäre dieses noch zu verstehen und auch leichter zu verstehen. Wenn man aber nun kommt und zieht plötzlich den Arbeitslosen, die schon seit Monaten arbeitslos sind, diesen Tag ab, wo doch die Unterstützung so schon so knapp bemessen ist, daß es kaum für das Allernotdürftigste zum Leben reicht, so muß man dieses doch schon als grandiose Ungerechtigkeit bezeichnen.

Ich habe vor kurzer Zeit in einem Artikel im Volksfreund die Behauptung aufgestellt, daß, je länger jemand arbeitslos ist, desto weniger er Unterstützung erhält und auch desto weniger als Nebenverdienst erzielen darf, welche Auffassung von amtlicher Seite widerlegt wurde. Es sei aber nun nur Folgendes festzustellen: Beweis Schreiber dieses hatte bei Beginn seiner Arbeitslosigkeit eine Unterstützung von 18,50 M pro Woche, nebst Frau und Kind. Hierzu durfte ich durch Nebenverdienst 20 Pros. hinzuverdienen, die ausgereicht waren. Was ich darüber hinaus verdiente, wurden mir 50 Prozent des Nebenverdienstes in Abzug gebracht. Da aber auch hier eine Höchstgrenze besteht, die sich nach der Höhe der Unterstützungsklasse richtet, konnte ich sämtlichenfalls in meiner Klasse

auf eine Einnahme von circa 28,50 M pro Woche kommen. Da ich nun schon 35 Wochen arbeitslos bin und in der Krise, erhalte ich noch 14,85 M pro Woche, darf aber nur 20 Pros. hinzuverdienen, also als höchstes pro Woche 17,80 M einschließlich Unterstützung und Nebenverdienst. Es dürfte hiermit meine angeführte Behauptung richtig sein. Da ich nun für die laufende Woche nur 12,30 M ausbezahlt erhielt, Tausende und aber Tausende zum Teil aber noch viel weniger, so dürfte die Panikstimmung, die seit einigen Tagen unter den Arbeitslosen herrscht, verständlich sein. Wer gibt uns denn die Garantie, daß man uns über kurz oder lang durch Notverordnung auch diesen neuesten Versuch vorenthält oder gar diese Karenzzeit nochmals erweitert? Besteht doch heute mehr denn je die Gefahr, daß in kurzer Zeit durch Vermehrung des Arbeitslosenheeres auf circa 7 Millionen, die Arbeitslosenunterstützung überhaupt in Frage gestellt ist! Wie lanee gedenkt man dieses Gebahren mit den Arbeitslosen noch weiter treiben zu können? Wann kommt denn endlich die Volksabstimmung zur Kürzung der hohen Pensionen und Gehälter? Die Geduld der Arbeitslosen dürfte bald ihre Grenze erreicht haben. S. B.

Der Kommunistenüberfall vor dem Schwurgericht

Am Das Karlsruher Schwurgericht tritt Montag, 7. September, vormittags 9 Uhr, zu seiner nächsten Tagungsperiode zusammen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Engelhardt. Gegenstand der Verhandlung bildet der Überfall von Kommunisten auf einen Zug nationalsozialistischer Motorradfahrer, der sich anlässlich einer Bauernkundgebung der NSDAP, am Freitagmontag in der Miltlach-Kaiserstraße abspielte. Wie erinnert wurde dabei ein uniformierter Motorradfahrer der NSDAP, namens Paul Bille aus Lahr, als er an jenem Nachmittag gegen 4 Uhr mit mehreren Kameraden durch die Kaiserstraße fuhr, zwischen Miltlach und Kreuzstraße, während eines kurzen Haltens von einem Kommunisten durch einen Stodchloß vom Rad geschlagen. Der Motorradfahrer kam unter seine Maschine zu liegen und erlitt einen Schädelbruch. Am 9. Uhr abends ist der Schwerverletzte im Städt. Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Als Haupttäter wurde durch die Polizei der 26 Jahre alte Schuhmacher Albert Johannens Haas aus Karlsruhe ermittelt. Er sowohl, wie vier Mittäter wurden festgenommen.

Die Beteiligten, nämlich der Schuhmacher Albert Haas, der Gärtner Adolf Linder, ferner Georg Eckstein, Theodor Schmalbach, sowie der Schriftföhler Friedrich Dies, sämtlich aus Karlsruhe, werden sich am 7. September vor dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, sowie wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Als Offizialverteidiger wurden den Angeklagten die Rechtsanwölfe Löwe, Hugo Marx, Hugo Stein, Zippelius und Schön gestellt. Die Anklage wird Erster Staatsanwalt Dr. Eichenauer vertreten. Insaesamt sind bis jetzt zu der Verhandlung 47 Zeugen geladen, es erscheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß sich deren Zahl noch erhöhen wird. Die Schwurgerichtsverhandlung dürfte mindestens zwei Tage ausfüllen. Sofern bis zum Zeitpunkt der Verhandlung die Renovierung des Schwurgerichtssaals beendet sein wird, wird diese dort abgehalten werden. Da mit einem starken Anstieg des Substitutions zu rechnen ist, wird sich die Ausgabe von Karten wohl nicht umgehen lassen.

Kein Konkurs der Schaffer-Gilde

Vom Aufsichtsrat der Schaffer-Gilde erhalten wir folgende Mitteilung: Die in der Presse erschienenen Nachrichten über den „Zusammenbruch der Schaffer-Gilde“ bedürfen folgender Ergänzungen und Berichtigungen: Richtig ist, daß sich auch bei dem Bauunternehmer der Schaffer-Gilde in den letzten Wochen infolge der allgemeinen Störungen des Geldverkehrs Zahlungsschwierigkeiten ereignet haben, die in den letzten Tagen zur Zahlungsunfähigkeit der Schaffer-Gilde führten. Richtig ist auch, daß der Vorstand der Gilde am 12. August beim Amtsgericht Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt hat. Dagegen ist aber das Amtsgericht nicht zustandig. Der Aufsichtsrat, der erst am 18. August von dem Antrag des Vorstandes Kenntnis erhielt, hat nämlich nach Prüfung der Sachlage beim Amtsgericht den Gegenantrag gestellt, zunächst das gerichtliche Vergleichsverfahren zur Anwendung des Konkurs einzuleiten. Damit ist die Konkursöffnung zunächst abgewendet, da das Gericht der Schaffer-Gilde nach Maßgabe der Vergleichsordnung eine Frist von 14 Tagen für die Vorlage der vorgeschriebenen Unterlagen für die Einleitung des Vergleichsverfahrens gestellt hat. Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 31. Juli 1931 weist einen Verlust von 21.000 M aus. Dieser Betrag würde durch die annähernd gleichhohe Summe der Genossen (100 M für jedes Mitglied) gedeckt. Allerdings rechnet der Aufsichtsrat damit, daß sich bei der Prüfung der ihm vorgelegten Bilanz ein höherer Verlustbetrag ergeben kann. Der Aufsichtsrat hofft, schon bis zu der mit kürzester Frist einberufenen Generalversammlung am 22. d. M. Klarheit über die wirkliche Lage schaffen zu können. Es ist selbstverständlich, daß das Vergleichsverfahren sowohl für die Genossen, als für die Gläubiger der Gilde bei weitem auskömmlicher ist, als die Eröffnung des Konkurs, die überdies die Auflösung der Schaffer-Gilde kraft Gesetzes zur Folge haben müßte.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß eine Gefahr „des restlosen Verlustes“ der Einlagen bei der Schaffer-Gilde derzeit nicht besteht. Die Schaffer-Gilde ist überhaupt keine Bauvereins-Gilde. Es ist also auch nicht richtig, aus Anlaß der Schwierigkeiten der Schaffer-Gilde davon zu sprechen, daß „wieder eine Bauvereinsgenossenschaft zum Erliegen gekommen ist“. Die Schaffer-Gilde erhebt vielmehr Eigenbau für Rechnung der Bauherren auf Grund von Einlagen des Eigenkapitals und Sicherstellung des restlichen Baukapitals durch Hypotheken. Solche Einzahlungen haben bis jetzt 16 Personen im Betrage von rund 35.000 M geleistet. Es kann also von „180 Bauvereins“ nicht entfernt die Rede sein. — Nicht zu verwechseln mit der Schaffer-Gilde ist die Schafferbank, Gemeinnützige A.G. Karlsruhe, die durch die Schwierigkeiten bei der Schaffer-Gilde nicht betroffen ist.

Der Aufsichtsrat der Schaffer-Gilde ist selbstverständlich bestrebt, alle möglichen Schritte zu unternehmen, die zur Sicherung und Erhaltung der Guthaben der Schaffer- und Bauherren dienen können. Dazu ist vor allem die baldigste Erlangung der infolge der Störungen des Geldverkehrs ausbleibenden Hypotheken notwendig, die zur Fertigstellung und Bezahlung der noch im Bau befindlichen 8 Eigenhause erforderlich sind. Hierüber sind Verhandlungen eingeleitet, die hoffentlich insbesondere auch seitens der beteiligten Staatsbehörden die gebührende Förderung finden werden.

Circus J. Bulch ist da!

Heute hat Karlsruhe sein großes Ereignis. Auf dem Weisplatz erhebt sich das gewaltige, nagelneue Reigenviereckstücker des Circus J. Bulch. Die nach ganz neuartigen Prinzipien konstruierte Sirkensichtung bietet 7000 Besuchern Platz, dazu bietet Bulch ein Programm erster Klasse, das in einer grandiosen Wasserpantomime gipfelt, wie sie in derartigen Vorstellungen kein festes, geschmeinte ein reichendes Unternehmen bieten kann. Circus Bulch ist der Circus der circenischen Witzleistungen, der unerreichten artistischen Sensationen, der 1000 ungeahnten Ueberraschungen. Der Circus der schönsten Pferde, der gelungensten Klautierdressuren, der besten Ak-

tisten, der drolligsten Clowns und der schmissigsten Kapellen. Bei Bulchs Gastspiel muß man das alte Wort von der sich nie wieder bietenden Gelegenheit anwenden — hier hat es seine volle Gültigkeit. Noch fünf Karren zu jeder Vorstellung und in allen Preislagen zu haben, im Vorkaufauftrag Zigarrenhandlung Hermann Reule, Marktplatz, Tel. 450 und an der Circuskasse, die ab 9 Uhr normittags geöffnet ist. Tel. 6070.

Nochmals sei nachdrücklich auf die lebenswerte Tiergärtnerei — 500 Tiere aus allen Erdteilen! — wie auf die hochinteressante Afrika-Show hingewiesen. Man sichere sich rechtzeitig seinen Platz, denn der Andrang wird zweifellos enorm werden. Wer durch seine Schuld den Besuch des Circus Bulch verstimmt hat, der wird es lange genug zu bereuen haben. Und in den nächsten Tagen wird er nirgendwo mitsprechen können, denn das Stadigepräch wird dann sein: „Waren Sie schon im Circus Bulch?“ — Der Circus ist bereits früh mit Sonderzügen hier eingetroffen. Es wurde sofort mit dem Ausladen und dem Aufbau auf dem Weisplatz begonnen.

Die Bekämpfung der Stechmücken

erfreut sich auch auf das bewohnte Stadtgebiet, sowie die umliegenden Grundstücke der Stadt Karlsruhe. Es ist notwendig, daß sämtliche Grundstücke auf Brutstätten unterzogen werden. Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß schon mit der Wädrigkeitigkeit zu rechnen ist, daß Überwinterungsbrutstätten überleben oder aus Zufälligkeitgründen nicht erötet werden, das also ein gewisser Prozentsatz von Mückenweibchen bei Wädrigkeitigkeit verrotten bleibt wird. Ferner bleibt zu bedenken, daß infolge der großen Menge von einem Weibchen jeweils abgelegten Eier und der Vielzahl der Generationen die Winterbekämpfung durch die Sommerbekämpfung ergänzt werden muß. Die Sommerbekämpfung hat durch gänzliche Beseitigung von Brutstätten zu geschehen. Als Brutstätten haben im Garten zu gelten:

Gemauerte Gruben, in welchen das Wasser steht, und auch unbedeckt bleibt, Wasserweicher in Form von Tonnen, Fässern, Eimern, sofern dieselben als Gießwasser nicht mindestens alle 14 Tage entleert werden. In diesen Fällen hat die Beseitigung durch Drainageaufgabe, ferner durch Enttrocknung von Weibchen oder sonstiger demischer Mittel wie Nitrum, zu erfolgen. Für die Sommerbekämpfung ist auch sehr wichtig, daß Abraum wie Erbsen, Bohnen, Tomaten, und Kartoffelkraut verbrannt wird und nicht sich selbst überlassen verfaulend, denn dadurch werden die sumpfähnlichen Feuchtigkeitsschichten geschaffen, welche als Brutstätten wie geschaffen sind. Vorhandene Düng- und Komposthaufen sollen keineswegs unbewegt überwintern, sondern mindestens im Oktober entweder ausgebracht oder umgesteckt werden. Bleiben diese Brutstätten unberührt liegen, dann sind einige Tausend Mückenweibchen infolge des Wärmeeffektes dieser Anlagen vor dem Ausfliegen geschützt.

Die Schwierigkeiten liegen einmal darin, daß solche Annehmlichkeiten infolge des hohen Feuchtigkeitgehaltes den natürlichen Entwicklungsstadien der Standweibchen der Abweimern sehr abhellen, also zu einem gewissen Grade die Ansetzungen fördern. Bis heute wurden solche Brutstätten, die meist sehr verstreut gelegen sind, dabei auch meist unberührt geblieben, überleben oder gar nicht als Brutstätten herbeigeföhrt. In warmen Wetterperioden sind Beseitigungen von solchen Quartieren mindestens alle 14 Tage zu wiederholen. Vorkaufauftrag Zigarrenhandlung Hermann Reule, Marktplatz, Tel. 450 und an der Circuskasse, die ab 9 Uhr normittags geöffnet ist. Tel. 6070.

Die Bekämpfung der Stechmückenbrutstätten ist mit als Aufgabe der Schrebergartenorganisation zu betrachten und denselben als Pflicht aufzulegen. Zur Überzeugung aufgetroffenen Maßnahmen sind die Organisationen anzuweisen, darauf zu achten, daß ihre Mitglieder diese Befehle ernsthaft befolgen; denn in den meisten Fällen wird abnehm die Organisation die Pflicht erkannt haben, auch auf sonstigem Gebiet Schädlingsbekämpfung durchzuführen. Zur Überzeugung dieser Maßnahmen sind die Organisationen auch auszuweisen, ihre Gärten zu einem bestimmten Zeitpunkt dem schädlichen Aufwuchs auszuföhren zu lassen. Den gemeinsamen Zeitpunkt erkennen wir anfangs November.

Bis dahin sollen alle Beschüter, welche zur Aufnahme von Gießwasser bestimmt sind, entleert und mit Karboliumum gesamt, oder bestrichen werden. Unsere Aufgaben haben wir darin, bei den Untersuchungen des Aufkommens der dortigen eintütigen Gekünder und Wasserstände einestels, und der Biologie und Defologie der Stechmückenarten andererseits zu ermitteln und dadurch die ursächliche Bedingtheit des Aufkommens der großen Plage vor allem in den Abweimern aufzuklären.

Diese Zusammenhänge zeigen an, daß eine intensive Bekämpfung der Stechmückenplage von allen Schichten der Bevölkerung wirksam begegnet werden soll und muß.

Veranstaltungen

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Die stets gerne gesehene studententümliche Operette „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ von Fredy Raymond mit ihrer liebrenden Musik und lustigen Intermezzen wird heute abend, 20. Uhr, wiederholt.

Auskünfte der Redaktion

A. B., A. N. und andere. Sie teilen uns mit, daß an Wirtschaftlichen Lokortiert werde, der Gemisse Kemmele habe von der bürgerlichen Staat eine Abfindungssumme von 150.000 Mark erhalten, er habe sich dafür in Singen eine Villa gebaut und lebe dort herrlich und in Freuden. Gemisse Kemmele hat selbstverständlich weder eine Abfindung jemals verlangt noch erhalten, er besitzt weder eine Villa in Singen noch sonst irgendwo, sondern er wohnt in einer Mietwohnung in der Luftstraße in Mannheim. A. N. ist auch nicht Direktor der GGG in Bamberg. Im übrigen werden Sie die hildjüngigen Hammele von Sieben, die an den Wirtschaftlichen verlogenen Zeit mit Sonne lokortieren niemals zu überreden vermögen. Das wir in Baden jetzt hier statt worder drei Minister haben, daran ist Kemmele ebensowenig irgend wie der Volksfreund, dessen Stellungnahme zu der letzten Regierungsabteilung Ihnen so bekannt sein dürfte.

Anonymous. Ihre Befürchtung ist völlig unbegründet. Das Redaktionsgeheimnis wird von uns unbedingt und unter allen Umständen gewahrt. Wenn Sie uns also in Sachen Vortragsunterstützung Mitteilungen zu machen haben, können Sie es ungeniert tun. Wenn Ihre Angaben stimmen, wahr sind, brauchen Sie ja auch sicher nichts zu befürchten.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Storbefälle und Beerdigungen. 17. August: Luise Weisheit, 81 Jahre alt, ledig, ohne Beruf, Feuerbestattung am 20. August, 11 Uhr. — 18. August: Eva Reitingen, Ehefrau von Andreas Reitingen, Reichsbahn-Debetretär a. D., Beerdigung am 20. August, 15.30 Uhr. Emil Maier, 56 Jahre alt, Postreiter und Tapesiermeister, Ehemann, Urfrau, 1 Jahr, 3 Monate alt, Vater Otto Bauhölzer, Raaginier, Beerdigung am 21. August, 14 Uhr. — Paula Ribert, 23 Jahre alt, Ehefrau von Otto Ribert, Mechaniker (Durlach), Hildgard, 5 Monate, 7 Tage alt, Vater Paul Diebold, Herdmaurer (Hiltingen).

Gefeldreiter: Georg Schöpplin, Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Hermann Winter; für den Anzeigenteil: Gustav Bräuer. Sämtliche Wochenschriften in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsbuchhandlung Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Die Polizei berichtet:

Berkehrsunfall

Infolge Unachtsamkeit und Verletzung des Verkehrsrechtes fuhr gestern mittag eine 8 Jahre alte Kobilaberrin, die aus der Altmündstraße in Ruppurr in die Kaiserstr. einbiegen wollte, auf einen durch die Kaiserstr. in Richtung Etklingen fahrenden Personentransportwagen auf. Das Kind wurde so Boden geschleudert und trug eine leichte Gehirnerschütterung und eine Quetschung am Oberkiefer davon. Ein ausgepresst hat leitete die erste Hilfe, die Verletzungen sind nicht berat, das Kind ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Sturmshaden

Der starke Sturm gestern abend hat im Garten der Landesfrauenfinit einen etwa 9 Meter hohen Baum umgerissen und quer über die Köpferstraße gemorren. Der Baum mußte durch die Feuerwache entfernt werden.

Bubereien

Am Waldring und in der Karl Schlempp-Straße wurden gestern abend von unbekannten Tätern 12 Straßenlampen mutwilligerweise ausgelöscht.

Wasserstand des Rheins

Basel 168, gef. 2; Walsdorf 349, gef. 4; Schutterinsel 232, gef. 16; Rehl 368, gef. 6; Maxau 572, gef. 5; Mannheim 525, gef. 1 3/4 m.

Gewinnauszug

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 18. August 1931
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M.	258471	293739	314120
2 Gewinne zu 5000 M.	92780		
14 Gewinne zu 3000 M.	41774	55007	89647
140000 M.	258471	293739	314120
2 Gewinne zu 10000 M.	5221	20765	23421
2 Gewinne zu 5000 M.	52131	57127	64954
14 Gewinne zu 3000 M.	189374	189374	189374
130 Gewinne zu 1000 M.	2789	8031	8248
2789 Gewinne zu 500 M.	1922	3944	5722
2789 Gewinne zu 200 M.	37912	39712	45105
2789 Gewinne zu 100 M.	67117	76930	82410
2789 Gewinne zu 50 M.	10340	10614	10814
2789 Gewinne zu 20 M.	15486	16293	16739
2789 Gewinne zu 10 M.	18490	18563	18812
2789 Gewinne zu 5 M.	25672	26112	26502
2789 Gewinne zu 2 M.	29546	30817	31367
2789 Gewinne zu 1 M.	32438	33607	34658
2789 Gewinne zu 500 M.	1922	3944	5722
2789 Gewinne zu 200 M.	37912	39712	45105
2789 Gewinne zu 100 M.	67117	76930	82410
2789 Gewinne zu 50 M.	10340	10614	10814
2789 Gewinne zu 20 M.	15486	16293	16739
2789 Gewinne zu 10 M.	18490	18563	18812
2789 Gewinne zu 5 M.	25672	26112	26502
2789 Gewinne zu 2 M.	29546	30817	31367
2789 Gewinne zu 1 M.	32438	33607	34658

Kleine bad. Chronik

Ein Badener in Zürich verhaftet — Steckbrief der Karlsruher Staatsanwaltschaft

Auf Grund eines Steckbriefes der Kriminalpolizei in Karlsruhe verhaftete die Kantonspolizei im Bahnhofquartier einen Kaufmann aus Baden namens Eichmann, der wegen Veruntreuung und Unterschlagung von 120 000 M. von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe verfolgt wird. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.

Der Fall von Lacum aufgeklärt

Die Binaen, 19. Aug. (Ein Meldung.) Nach den neuesten polizeilichen Ermittlungen ist als sicher anzunehmen, daß Heina von Lacum beim Autostrand am Döbel den Tod gefunden hat. Ob es sich um einen Selbstmord oder Unfallsfall handelt, wird sich wohl nie auflären lassen. Es wurde festgestellt, daß Lacum nie eine fester Helm getragen hat. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr an einer weiteren Untersuchung kein Interesse mehr.

Wingarten. Gestern früh kurz nach 4 Uhr wurde die hiesige Einwohnerversammlung durch starkes Motorgeschrei aus dem Schlaf geweckt. „Graf Zeppelein“ erschien über unserem Ort. Leider konnte man ihn, obwohl er sich nicht in allzu großer Höhe befand, wegen dem trübigen Wetter nicht ausfinden. Sehnüchtige Glücke verlor ihn, bis der letzte Lichtschimmer der beleuchteten Gondel verschwunden war. Nachdem der Luftreise unferm Auge längst entrückt, ließen seine Motorgeschreie noch niemand zur Ruhe kommen.

Kleinleinbach. Der Volksfreund liegt hier im Gasthaus „Zum Adler“ nicht mehr auf. Wir bringen dies unjeren Parteigenossen und Volksfreundelern hier und in der Umgegend mit der Bitte um Beachtung zur Kenntnis.

Kleinleinbach. Arbeiterergänzungsverein „Vorwärts“. Das auf den 23. August 1931 festgesetzte Gründungsfest muß auf den 30. August verschoben werden, weil verschiedene Nachbarvereine bereits auf den ersten Termin anderweitig verpflichtet sind. Die umliegenden Vereine werden ersucht, hieron Kenntnis zu nehmen und sich für den 30. August freizubehalten.

Schriesheim. Der 60 Jahre alte Friedrich Weidener kürzte am Montag nachmittag bei der Obfertone von einem Baume ab und wurde schwer verletzt. Er wurde der Heidelberger Klinik zugeführt, ist dort aber in der vergangenen Nacht gestorben.

Winterrücken, Amt Stodach. Die Landwirtebelehrende Bäckerin feierten mit den Maurern und Zimmerleuten das Richtfest des Neubaus, den sie als Ruhewohnung sich erstellen ließen. Dabei wollte die Frau, Albertina Köhler, den Handwerker den Richtfesttrank überreichen. Sie glitt aus und kürzte aus nur etwa 70 Zentimeter Höhe rücklings ab. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist sie nach zwei Stunden gestorben.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Eine neue über England herangezogene Zirkone bot uns nach der gestrigen vorübergehenden Aufbesserung erneut schlechtes Wetter gebracht. Der Umschlag erfolgte heute nacht in Begleitung verbreiteter Gewitter bei föhnlichen Südwestwinden. Die Temperaturen, die gestern nachmittag in der Ebene bis 25 Grad erreicht hatten, sind nun wieder etwas zurückgegangen. Die Zirkone wird unsere Witterung auch morgen bestimmen.

Weiterausichten für Freitag, 21. August: Unbeständig, zeitweise Regenschauer und lebhaft, zum Teil stärkere westliche Winde. Temperaturen wenig verändert.

Partei-Nachrichten

Malsch. Sonntag morgen 9 Uhr findet im Biergarten des Genossen Reichert eine Parteiverammlung statt. Es sind wichtige Punkte zu besprechen, so daß es im elamen Interesse eines jeden Mitgliebes liegen muß, die Verammlung zu besuchen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Karlsruhe-Grünwinkel. Kommenden Samstag, 22. August, spricht abends 8 Uhr im Klubhaus Jugendwart Gen. Rappes über „Die gegenwärtige Politik der Sozialdemokratie und das Proletariat“ in einer öffentlichen Verammlung. Genosseninnen und Genossen! Erscheint vollzählig und werbt alleits für Massenbesuch.

Letzte Nachrichten

Wachsende Arbeitslosigkeit

Berlin, 20. Aug. (Funkdienst.) Von den Mitgliedern des ADGB waren Ende Juli nach einer statistischen Erhebung des ADGB 31,6 Prozent arbeitslos, gegenüber 30,2 Prozent Ende Juni. Kurzarbeiter gab es unter den Mitgliedern 18,9 Prozent gegenüber 17,4 Prozent im Vormonat. Es ist also im Juli eine fühlbare Verschlechterung des Arbeitsmarktes eingetreten. Sie ist sowohl bei der Konjunkturgruppe festzustellen.

Während die Arbeitslosigkeit in den Gewerkschaften, die zur Konjunkturgruppe gezählt werden, von 24,8 Prozent auf 26,1 Prozent und die Kurzarbeit von 20,9 Prozent auf 22,7 Prozent stieg, ist die Arbeitslosigkeit in den zur Saisongruppe gehörenden Gewerkschaften von 54,1 Prozent auf 55,8 Prozent und die Kurzarbeit von 1,6 Prozent auf 1,8 Prozent gestiegen.

Eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist fast in allen Berufsgruppen eingetreten. Nur bei den Fabrikarbeitern ist eine geringfügige Verbesserung zu beobachten, während die Arbeitslosigkeit auf dem Baumarkt geradezu katastrophal ist. Im Bauergewerksbund waren mitten im Hochsommer nicht weniger als 56 Prozent der Mitglieder arbeitslos.

Ausstände auf Cuba

Hennert, 20. Aug. (Funkdienst.) In Cuba jagt zur Zeit wieder ein Aufstand den anderen. Am Mittwoch haben Rebellen die Regierungstruppen bei Sibara entscheidend geschlagen. In dem Kampf wurden mehr als 100 Personen getötet. Das deutsche Schiff „Friedrich der Zweite“ wurde von Anhängern der Rebellen durch Flugzeuge mit Bomben angegriffen und verjagt.

Aus dem Gerichtssaal

Eine unnatürliche Mutter

Im Karlsruhe, 18. Aug. Wegen grausamer Kindesmißhandlung stand heute die 25 Jahre alte Ehefrau Elise Haag geb. Rüd aus Badr. zuletzt wohnhaft in Weingarten, vor der 2. Karlsruher Freisenkammer (Vorstand: Landgerichtsrat Sora). Die Angeklagte war am 4. Dezember vom Einzelrichter beim Amtsgericht Weingarten wegen erzwungener Körperverletzung um vier Monaten Gefängnis verurteilt worden und hatte einen dieses Urteil Berufung eingelegt. Es wird der Angeklagten zur Last gelegt, bis Sommer 1930 ihr dreijähriges uneheliches Kind fortwährend in grausamer Weise mißhandelt zu haben. Sie hatte, wie sich aus den Zeugnisaussagen ergibt, das dreijährige Mädchen wiederholt demart geschlagen, daß es blaue und grüne Wäler im Gesicht davontrug, was auch den Nachbarn auffiel. Einmal hatte sie das Kind, als es sich, da es Durchnal batte, beismut batte, in den stromenden Regen gestellt, ein andermal es längere Zeit im Speicher eingesperrt. Häufig sei das Kind unbarberst aus geringfügiger Ursache geschlagen worden. Die Mutter habe es schon an den Haaren gepackt, hingeworfen und weiter auf das Kind eingeschlagen. Auf die Berufung der Angeklagten änderte die Strafkammer das Urteil der ersten Instanz dahin ab, daß auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten erkannt wurde.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schule. Heute (Donnerstag) 8 Uhr im Volkshaus. Alle, besonders die Neuanmeldeten, müssen erscheinen.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe. FFA Süd (Handball). Freitag abend (9.15 Uhr) Spielerversammlung im Volkshaus. Alle Spieler unbedingt erscheinen.

Sängerbund Vorwärts. Die passiven und aktiven Mitglieder treffen sich am Samstag, 22. August, abends ab 8 Uhr, im „Schilddürker“, Baumelsterstraße. Um zahlreiche Beteiligung ersucht. Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiterverband, Filiale Gaggenau. Samstag, den 22. Aug., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum Kreuz Mitgliederversammlung für Gaggenau und Umgebung.

Ausverkauf
wegen Umzug.
Nur noch wenige Tage!
Bis zu 50% Rabatt
Aus meiner eigenen Fabrikation
Arbeits- u. Sportheisen- und
Jacken-Blau Arbeitsanzüge
Außerdem große Posten
Manufakturwaren
Trikotagen — Strümpfe.
Von allen Gerenden strömen Leute
herbei und kaufen zu diesen billigen
Preisen! Meine S. Schanzler, 6305
Innen alles!

R. Mattes am Ludwigsplatz
Ab 1. September Kaisersstraße 100.

Luftiger heller Lagerraum
mit Holzboden, auch als
Arbeitsraum geeignet,
ca. 380 Quadratmeter,
sodort oder später zu
vermieten. Näheres zu
erfragen Waldstr. 28,
Laden.

Tanz-Schule Braunagel
Nowacksanlage 12, Tel. 5059
Anf. Sept. Ber. neuer Kurse. Einzelunter-
richt jeder. Uebernahme Kurse auswärts

Erkrankte Füße
werden durch Ideal geholt, selbst
herzustellen o. Näheres durch
Albert Westerwelle, Bad Oeynhauscn Melk, 43

Vergessen Sie nie daß die Zeitungsanzeigen das beste Werbemittel ist und durch keine andere Reklame-Art ersetzt wird.

Zimmer!
Schönes Manjardenzimmer billig zu verm. Wörlersauerstr. 51, IV 1.

Kl. Lagerraum
mit Einlaß möglich beim Wärlersauerhof per sofort gefach. Angeb. u. Nr. 6303 an d. Volksfr.

Gute Milchziege
zu kauf, gef. S. Lektie, Wärlersauerhof, Wörlersauerstr. 12, 61114
Unterhaltener Kinderwagen billig zu verk. Wärlersauerhof, Wörlersauerstr. 12, 61114
Ein Wellenfisch mit Käse billig zu verkauf Waldstr. 28, 61114

Heute zu Tiets:
billige und gute Lebensmittel einkaufen

Landbutter Pfund 1.35	Hartgrießmakkaroni 2 Pfund 75	Landrotwurst . Pfund 70
Sennerbutter Pfund 1.45	oder Hartgrieß- 75	Landleberwurst Pfd. 70
Molkereibutter Pfund 1.48	Gemüsenudeln 40	Hannov. Weißwurst 70
Mecklenburger 40	(leicht gefüllt)	Thüringer 70
Faßbutter Pfund 1.68	Salatöl Liter 57	Landleberwurst 1/4 Pfd. 45
Tilsiter vollfett, ohne Rinde 55	Margarine 2 Pfund 39	Fleischwurst Hgl. frisch Pfund 90
Erdnußschmalz Pfund 54	1 Pfd. 39	Lyoner 1/2 Pfund 55
Weißkraut Hgl. frisch Pfd. 6	Frische Eier 65	Speisesalz Pfund 25
Wirsing od. Rotkraut 8	(Ausland) 10 Stück	Sultaninen blau . Pfund 48
Pfirsiche z. Einmach. 10 Pfd. 2.20		Tafelreis glasiert . Pfund 22
Salami und Cervelat-Wurst Pfund 1.30	Holländische Vollheringe . . 10 Stück 48	Bayr. Emmentaler 70
Bierwurst unsere bekannte Qualität Pfund 98	Bücklinge Pfund 35	vollfett . Pfund 1.38, 1/2 Pfund
Thüringer (Art) Rotwurst Pfund 90	Senfgurken süßsauer Pfd. 40	Malzkaffee lose, Pfd. 1 Pfd. 35
	Fleischsalat Pfund 25	26 7/8 Paket
	Heringsalat Pfund 25	Kartoffeln 10 Pfund 30
	Salzgurken 3 Stück 10	

Serientage

45

- 1 Hemdchen für Damen Baumwolle, fein gerippt 45
- 1 Unterziehhose für Damen feingewirkt 45
- 1 Schlupfhose für Damen Baumwolle 45
- 1 Paar Handschuhe für Damen mit 2 Druckknöpfen oder mit Umschlag 45
- 1 Paar Damenstrümpfe Kunstseide repass. oder echt Mako 45
- Kinderspiellanzug Größe 40-50 45
- Damenhausbluse Zeffir, mit kleinem Ärmelchen 45
- Etamin 150 cm breit Meter 45
- Moderne Selbstbinder teils reine Seide Stück 45
- Waschmusseline 90 cm breit moderne Muster Meter 45
- Küchenhandtücher gestümt und gebündelt 2 Stück 45
- Taschentücher 8 Stück oder 6 Stück 45
- mod. Lackgürtel 6 cm breit gesteppt, in schwarz, rot, weiß 45
- 1 Posten Geldbeutel echt Leder, zum Aussuchen Stück 45
- Baskenmützen für Kinder in schönen Farben 45
- 1 Baumwoll-Höschen gestrickt zum Anknöpfen 45
- 2 Hygienische Windeln 45
- 1 Kranzform 22 cm 45
- 1 Weilholz 45
- 1 Kartoffelschüssel bunt 45
- 1 Blumenvase 20 cm 45
- 1 Kehrschaufel weiß 45
- 2 Tassen mit Goldrand 45

90

- 1 Schlupfhose für Damen, Kunstseide oder echt Mako 90
- 2 Schlupfhosen für Mädchen, echt Mako Gr. 30-40 90
- 1 Paar Handschuhe für Damen, Kunstseide, Schlüpfers farbig od. Waschlleder imit., gelb 90
- 1 Paar Damenstrümpfe künstliche Waschseide od. Kunstseide platt, fehlerfrei 90
- 1 Sportpullover ohne Arm für Herren und Knaben, Trikot mit Strickrand 90
- 2 Paar Kinder-Strümpfe reine Wolle gestrickt, schwarz, leder und farbige, für das Alter 1-5 Jahre 90
- Kinderkleid in Waschstoff Länge 45-60 90
- Dekorations-Ripps einfarbig und Jacquard Meter 90
- Herren-Sportmützen schöne Form, kleidsame Muster Stück 90
- Hauttuch für Betttücher 150 cm breit, 1 Meter lang 90
- Kleider-Schotten 1 Meter 90
- Kopfkissen reich bestickt 1 Stück 90
- Taschentücher für Damen und Herren 6 Stück 90
- Großer Einkaufsbeutel in schwarz und braun 90
- 1 Posten Besuchstaschen echt Leder u. Imitation, zum Aussuchen, St. 90
- Stadtkoffer genäht, mit 2 Schlössern Stück 90
- 1 Damen-Taghemd Träger oder Achsel, mit schöner Stickerei 90
- 1 Bstenhalter in Seide, Schlupfform oder Rückenschluß 90
- 1 Suppenstiel mit 3 Böden 90
- 1 Besteckkasten „Buche“ 90
- 1 Suppenterrine mit Deckel 90
- 1 Bierkrug geschliffen 90
- 1 Zinkeimer 28 cm 90

1.90

- 1 Schlupfhose für Damen Charmeuse, Ia Qualität 1.90
- 1 Einsatzhemd kräftiger Rumpfricot, moderne Einsätze 1.90
- 1 Unterbeinkleid für Herren, 2 fädig, echt Mako 1.90
- 1 Sportpullover ohne Arm moderne Strickart für Herren und Knaben 1.90
- 1 Blusenschoner reine Wolle, links-links gestrickt 1.90
- 1 Paar Damenstrümpfe feinstsch. künstliche Waschseide od. Kunstseide platt 1.90
- Backfischkleid in Waschstoff Länge 45-60 1.90
- Damenbluse Trikot Charmeuse ohne Arm 1.90
- Spannstoff 145 cm breit Meter 1.90
- Herren-Hüte Flach- und Rollrand gute Mittelfarben II. Wahl Stück 1.90
- Koppen-Tweed aparte Neuheiten 1 Meter 1.90
- Parade-Kissen mit Spitze und Einsatz Stück 1.90
- Bettuch aus solidem Hauswoll 140/220 1 Stück 1.90
- 1 Posten Ueberschlag-Taschen echt Leder, zum Aussuchen Stück 1.90
- Leder-Einkaufsbeutel mit Stofffutter, große Form 1.90
- 1 Badetuch 100/150 cm groß aus gutem Kruselstoff 1.90
- 1 Damen-Schürze weite Form aus Siamosen- oder Trachtenstoff 1.90
- 1 Wandkaffeemühle 1/2 Pfd., dekor. 1.90
- 1 s. s. s.-Garnitur Steingut 1.90
- 1 Satz Schlüssel 7 Stück, bunt 1.90
- 1 Likörservice 8teilig 1.90
- 1 Kartoffelkocher gr. 1.90
- 1 Fleischplatte und 1 Sauciere Goldrand 1.90

2.90

- 1 Schlupfhose für Damen erstkl. Charmeuse-Qualität oder Millarose 2.90
- 1 Tricotoberhemd m. mod. Popellin-Einsätzen, echt Mako 2.90
- 2 Paar Damenstrümpfe künstl. Waschseide od. Kunstseide plattiert 2.90
- 1 Pullover für Damen, Ärmellos, moderne Farben, einfarbig oder gemustert 2.90
- 1 Pullover für Kinder, reine Wolle, hübsche Farbstellungen, verschied. Größen 2.90
- Kindereinknopfanzug aus Waschstoff 2.90
- Knabenhosen aus engl. gemustertem Stoff, mit Leibchen, Größe 0-3 2.90
- Morgensrock aus Waschstoff 2.90
- Damenbluse Trikot Charmeuse, langer Arm 2.90
- Haargarnläufer 67 cm breit . Meter 2.90
- Herren-Sporthemd mit festem Kragen u. Krawatte, schöne Streifen-Muster 2.90
- Oberbettuch prima Linnon festoniert 1 Stück 2.90
- Kaffeedecke farbig Damast 140/163 cm 1 Stück 2.90
- Künstler-Tischdecke Indanthren, 130/160 cm Stück 2.90
- Kupee-Koffer echte Harpille mit 8 echt. Vulkanfibre-Schutzdecken, 30 cm 2.90
- 1 Posten Damen-Beuteltaschen echt Leder, in schwarz u. braun, z. Auss. St. 2.90
- 1 Langarm-Nachthemd gute Qualität, in weiß oder farbig 2.90
- 1 Damen-Berufsmantel in Knopf- oder Wickelform, gute Qualitäten 2.90
- 1 Küchenwaage 2.90
- 1 Terrine mit 12 Teller 2.90
- 1 Bierkrug mit 6 Gläsern 2.90
- 1 Kaffeeservice 9teilig 2.90
- 1 Fleischtopf mit Deckel, 28 cm 2.90
- 6 Tassen mit Untertassen, chinablau 2.90

3.90

- Knabenhosen aus engl. gemustertem Stoff, Gürtelform, Größe 0-6 3.90
- Frauenkleid aus Waschstoff langer Arm, bis Größe 52 3.90
- Pfisseerock dunkelblau 3.90
- Backfischmantel aus engl. gemustertem Stoff 3.90
- 1 Trainingsanzug blau und marine, kl. Fabrikationsfehler 3.90
- 1 Damenweste mit Kragen u. Gürtel, hübsch gemustert 3.90
- 1 Paar Happahandschuhe für Damen, gute Paßform 3.90
- 1 Sportpullover ohne Arm, reine Wolle, in mod. Sportfarben 3.90
- Etamin-Garnitur 3 teilig 3.90
- Herren-Tourenhemd flotte Muster mit fest. Krg. u. Krawatte, empfehlensw. Qual. 3.90
- Bettbezug Damast 130/180 cm Stück 3.90
- Teegedeck mit 6 Servietten Stück 3.90
- Oberbettuch reich bestickt 150/250 cm 3.90
- Vollrindleder-Aktenmappe mit Ringgriff, Schiene u. 2 Schlössern 3.90
- 1 Posten mod. Damentaschen echte Saffiane u. Marmor-Rindl., z. Auss. St. 3.90
- Kunstseidenes Unterkleid aus gut. Charmeuse mit Crêpe-Georgette-Motiv 3.90
- Croisé-Damen-Nachthemd gute Qualität 3.90
- 1 Paar Led.-Spangenschuhe 27-35 3.90
- 1 Fleischmaschine verzinnt 3.90
- 6 Weinrömer geschl., mit Tablett 3.90
- 1 Kaffeeservice 9teilig, dekoriert 3.90
- 1 Waschwanne 60 cm, verzinnt 3.90
- 1 Tafelservice 23teilig, Steingut 3.90

4.90

- Damenkleid kurzer Arm Waschseide, bis Größe 52 4.90
- Kinderkleid mit langem u. kurz. Arm in Waschamt, Waschstoff und Wollstoff 4.90
- Madras-Garnitur 3 teilig 4.90
- Diwan-Decke 4.90
- 2 Schlupfhosen für Damen, wunder-volle kunstseidene Qual., nur expr. Fabrikate 4.90
- Pullover für Damen, reine Wolle oder Wolle mit Kunstseide, elegant verarbeitet 4.90
- Trainingsanzug mit Reißverschluß, kleine unmerkliche Fehler 4.90
- Herren-Arbeits-hosen Pilot 4.90
- Jacquard-Schlafdecken schwere Qualität Stück 4.90
- Teegedeck Kunstseide mit 6 Servietten Stück 4.90
- Tischtuch 130/160 cm in Bielefelder Halbleinen 4.90
- Lack-Hutkoffer mit Stoffutter und Armschlaufe 4.90
- Handkoffer Saffian genarbt Kunstleder, mit Ledergriff, 50 cm 4.90
- 1 Paar Damenschuhe Pumps oder Spangens, Lack und farbig 4.90
- 1 Corsetlette oder Hüthalter gute Paßform 4.90
- Damenhüte flotte Aufsichtform, mit Lackgarnitur 4.90
- 1 Baby-Ausstattung 15teilig besonders preiswert 4.90
- 1 Küchenstuhl Buche 4.90
- 1 Satz Aluminium-Schmoröpfle 6 Stück 4.90
- 1 Waschkessel 40 cm Durchmesser, verzinnt 4.90
- 6 Teller Goldrandfest, u. 1 Satz Schüsseln, zusammen 4.90
- 1 Teeservice 9teilig rot Decor. 4.90

KNOPF

Weitere Serienangebote in unseren 10 Schaufenstern. Schriftl. Bestellungen werden prompt erledigt Autouzustellung